

Lübecker



Volksbote

Tagesszeitung für

das arbeitende Volk

Nummer 95

Donnerstag, 24. April 1936

37. Jahrgang

Aufruf des Reichsbanners

Der Bundesvorstand des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold in Magdeburg richtet an seine Gau- und Ortsvereinsvorstände und an alle Kameraden im Bunde folgenden Aufruf:

„Vor sechs Jahren haben sich die örtlich oder bezirksweise gebildeten, mehr oder minder parteimäßig gebundenen Schutzorganisationen der deutschen Republikaner im Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold geeinigt. Dieser Zusammenschluß auf überparteilicher Grundlage ließ in allen deutschen Gauen die Tatkraft aller Republikaner begeistert aufblühen. Die staatspolitische Idee des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold war es, die in Städten und Dörfern die mehrfachen Republikaner um die schwarzrotgoldene Fahne scharte.

Gemeinsames Gut ist es, das die deutschen Republikaner ohne Unterschied von Partei und Konfession zu verteidigen haben: den Staat von Weimar.

Die Zusammenfassung der Republikaner auf überparteilicher staatspolitischer Grundlage ist in einem konfessionell, politisch und parteiisch so zerrissenen Volke wie dem deutschen allein schon eine nationale Tat und ein vaterländisches Verdienst von geschichtlichem Wert. Leider müssen wir feststellen, daß noch längst nicht alle Mitglieder der republikanischen Parteien den Weg zu uns gefunden haben; nicht wenige ihrer Mitglieder und Obmänner stehen uns verständnislos, gleichgültig, manche sogar feindselig gegenüber. Sie erkennen offenbar nicht, daß die Existenz und freie Betätigung aller wahrhaft demokratischen und republikanischen Parteien und Organisationen von der Erhaltung der Verfassung von Weimar und deren Ausbau im Sinne ihrer Schöpfer abhängig ist. Ueber den Aufgabenkreis des Staates und die Anwendung der Gesetzgebungs- und Regierungsgewalt mögen die politischen Parteien, wirtschaftlichen und kulturellen Verbände miteinander ringen und kämpfen. Das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold sieht nur in jenen Parteien, Verbänden und Organisationen Gegner, die Feinde sind dem Staat von heute. Im Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold ist Platz für jeden Deutschen, der das Werk von Weimar zu verteidigen willens ist. Das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold steht wehrend gegen jeden, der den Boden der Verfassung verläßt. Im Rahmen der Verfassung mögen sich die Parteien koalieren und trennen, Regierungen bilden und stürzen. Die Zerrissenheit und das Stärkeverhältnis der politischen Parteien in Deutschland bedingen es, daß mit wechselnden Mehrheiten regiert wird.

Das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold wird nicht in den Kampf der Parteien eingreifen, will sich nicht als Ueberpartei und nicht als Schlichtungsinstanz aufspielen.

Das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold kann heute, da das

Gefüge der Parteien wankt und schwankt, weniger denn je Mitgliedern die parteipolitische Zugehörigkeit vorschreiben. Es muß dem Gewissen jedes Kameraden vorbehalten bleiben, zu unterscheiden, ob er glaubt, seine Pflicht als Reichsbannermann mit der Mitgliedschaft zu dieser oder jener republikanischen Partei vereinbaren zu können. Entscheidend für uns ist nicht das parteipolitische Bekenntnis, sondern die Stellung zum Staat und seiner Verfassung. Die Ueberparteilichkeit in staatspolitischem Sinne hat das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold groß werden lassen und ihm jene Festigkeit verliehen, die es vom politischen Wetterwechsel unabhängig und unerschütterlich macht. Die republikanischen Parteien haben sich im Reiche leider sehr oft getrennt. Innen- und außenpolitische Notwendigkeiten haben sie auch immer wieder zusammengeführt.

Wir bedauern und verurteilen es daher auf das Schärfste, daß, wenn auch nur vereinzelt, beim letzten Regierungswechsel bei Debatten in unseren Reihen unsachliche Angriffe auf republikanische Parteien und deren führende Persönlichkeiten erfolgten. Wir verwahren uns aber auch gegen unsachliche oder gar böswillige Anschuldigungen und Entstellungen dieser Einzelfälle.

In Zehntausenden von Veranstaltungen hat das Reichsbanner seine Ueberparteilichkeit bewiesen. Bei den Generalversammlungen und Konferenzen des Bundes, der Gauen und der Ortsvereine fanden alle Beschlüsse von politischer Bedeutung jahraus jahrein die Zustimmung aller dem Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold angehörenden Mitglieder der republikanischen Parteien. Niemals ist eine Ueberstimmung oder Vergewaltigung politischer Minderheiten im Reichsbanner erfolgt. Das Reichsbanner sieht keinen Anlaß, seinen Aufbau, seinen Zweck oder die Mittel zu deren Erreichung zu ändern. Im Gegenteil: die unaufhörliche Verschärfung des Kampfes der Gegner der Republikaner, insbesondere der Falkenkreuzler und Kommunisten, zwingt uns, mit erhöhter Energie auf der von Anfang an eingehaltenen Bahn weiter zu marschieren.

Es gibt keinen Kurswechsel im Reichsbanner, mögen auch Faschisten oder Bolschewisten und kurzfristige Kurparteiemänner darauf hoffen. Je härter und schärfer die Angriffe, um so enger müssen sich die Reihen des Reichsbanners schließen.

Allen Gegnern die Zähne zu zeigen, das ist das Gebot der Stunde! Mögen die republikanischen Parteien zusammenstehen oder aus taktischen Gründen sich einmal trennen: Wir halten die uns allen gemeinsame republikanische Linie und fordern alle Männer und Jünglinge auf, dem Reichsbanner beizutreten. Denn wir sind und bleiben der feste Block der deutschen Republik.“

Blutige Kämpfe in Indien

Viele Tote / Drakonische Strafmaßnahmen der englischen Behörden

Der Kampf um das Salz

New Delhi, 23. April (Eig. Bericht)

Die Ruhe, die in Indien der Wiederin-Kraftsetzung der sogenannten Bengal-Ordnungen gefolgt war, ist nur vorübergehend gewesen. In Schittagong griffen am Mittwoch Truppen eine kleine Gruppe Aufständischer an, die sich auf einem Hügel verschanzt hatte. 12 Indier wurden getötet, zwei schwer verwundet. Die Truppen hatten keine Verluste. In Peshawar kam es anlässlich der Verhaftung einiger Anhänger Gandhis zu Unruhen. Ein britischer Soldat wurde getötet. In Fenny, etwa 80 Kilometer von Schittagong entfernt, wurden bei einem Angriff Einheimischer auf die Polizeistation ein Polizist und zwei Zivilpersonen getötet.

Die Behörden legen inzwischen ihre drakonischen Strafen gegen die Anhänger Gandhis wegen der Verletzung der Salzgesetze fort. In Bombay wurde Swami Anant, ein Anhänger Gandhis, zu acht Monaten Kerker und einer Geldstrafe verurteilt. In Howrah wurde der indische Professor Bhattacharya

mit 29 anderen Personen verhaftet, da sie trotz des Widerstandes der Polizei den Versuch machten, Käufer von einem Geschäft ausländischer Stoffe fernzuhalten.

REB. Peshawar, 24. April

Bei den gestrigen Ruhestörungen wurden außer den britischen Soldaten etwa 10 Eingeborene getötet. Zwölf weitere Demonstranten wurden verwundet. Eine Anzahl politischer Agitatoren wurden wegen verschiedener Vergehen verhaftet. Daraufhin folgende Protestversammlungen verschlimmerten die Lage. Der stellvertretende Polizeidirektor wurde leicht, ein Polizeioberinspektor schwer verwundet.

Gandhis Sekretär verhaftet

REB. Bombay, 24. April

Gandhis Sekretär wurde zusammen mit sechs Freiwilligen verhaftet. Die Verhaftung erfolgte, als die sieben Personen mit Säcken voll von geschwädigter herabgefallenem Salz unterwegs waren.

Was brachte London?

Das Ergebnis von drei Monaten Flottenkonferenz

Dr. L. Lübeck, 24. April

Der Schlußakt der Londoner Flottenkonferenz war etwas überschwänglich. Wie die Berichte übereinstimmend und mit einer gewissen Wichtigkeit melden, hatten sich sämtliche Delegierte in Gehrock und Zylinder geworfen und gingen mit feierlichem Ernst an ihre Sache.

Ein englischer Kritiker meinte angesichts joviell Aufwandes spöttisch, es handele sich dabei eben darum, eine Mischung von halb Hochzeit und halb Begräbnis zu feiern. Und sowas stelle an die Beteiligten und ihren Ernst immer besonders hohe Ansprüche.

Insbesondere Briand ging schwer ins Feuer und zog alle Register seiner Beredsamkeit. Er machte noch einige liebenswürdige Witze gegen Macdonald. Alles in allem: man gab sich die redlichste Mühe, den unbefriedigenden Verlauf der Konferenz, die in der 14wöchigen Dauer zum Schluß nur noch in den Witzblättern behandelt wurde, durch eine pompöse Feier zu verwischen.

Die Konferenz war in der Tat ein Fehlschlag. Denn in Richtung auf ihr eigentliches Ziel, die Abrüstung, wurde überhaupt nichts erreicht. Immerhin sind einige

Schreckliche Hungersnot in China

Die Toten werden nicht mehr beerdigt

London, 24. April (Radio)

Aus der chinesischen Provinz Schensi wird gemeldet, daß von den sechs Millionen Menschen dieser Provinz in den letzten Monaten nicht weniger als annähernd zwei Millionen verhungert sind oder kurz vor dem Hungertod stehen. Auf den Straßen der Hauptstadt der Provinz Schensi sollen unzählige Tote liegen, die nicht bestattet werden können. Alle Hilfsmassnahmen der chinesischen Behörden und ausländischen Organisationen mühten ergebnislos bleiben, weil weite Landstriche der Provinz infolge des Bürgerkrieges verheert und die Transportmittel vielfach lahmgelegt sind.

Fortschritte erzielt worden, insbesondere wurde dem Wettrennen zwischen den großen Seemächten ein vorläufiges Ende bereitet.

England, Amerika und Japan sind nämlich übereingekommen, daß sie für die nächsten fünf Jahre auf Ersatzbauten für Großkampfschiffe verzichten. Bau-Feiertag nennt das der Vertrag. Durch Ausstangieren der älteren Schiffe soll dann allmählich der Bestand an Großschiffen in England und Amerika auf je 15, in Japan auf 9 herabgesetzt werden.

Es ist der Konferenz nicht gelungen, Frankreich in diesen Pakt mit einzuschließen. Frankreich beanspruchte für sich das Recht, die Panzerschiffe, die das Washingtoner Abkommen ihm zugestanden hatte, und die es bisher aus finanziellen Gründen nicht baute, nachträglich zu beschaffen. Dieser Vorbehalt Frankreichs verursachte den gleichen Vorbehalt Italiens, und so kam die Einigung nicht zustande.

Ähnlich entwickelte sich die Debatte um die U-Boote. England schlug vor, den Bau von U-Booten überhaupt zu verbieten. Frankreich lehnte ab. Und so einigte man sich schließlich auf Festlegung einer Höchstgrenze (2000—2500 Tonn.) und einer Gesamttonnenzahl. Auch die Zerstörer- und Kreuzerstreitkräfte fanden ihre bindende Festlegung nur in dem Vertrag der drei Hauptmächte, während Frankreich und Italien für sich Vorbehalte anbringen ließen.

So ist das neue Flottenkompromiß gegenüber dem Washingtoner Abkommen immer ein Fortschritt, für England (das in 5 Jahren 1 1/2 Milliarden Mark spart), Amerika und Japan. Frankreich und Italien dagegen sind im wesentlichen über die alten Abmachungen nicht hinausgekommen. Die Ursache dieses Mißerfolges ist der fortwährende Gegensatz zwischen Paris und Rom, der gerade wieder in den letzten Tagen heftige Preßfehden in den nationalistischen Blättern beider Hauptstädte ausgelöst hat. Frankreich verlangt die Flottenüberlegenheit über Italien, was Italien nicht bewilligen will. Beide Mächte haben zwar die Gesamttonnage, die ihnen in Washington zuerkannt wurde, nicht ausgenutzt. Aber in Italien liegt ein neues Bauprogramm vor, das auch den Bau von Schlachtschiffen vorsieht, was Frankreich veranlaßt, auch mit dem Bau solcher Schiffe zu drohen. Der Sicherheitsfanatismus der französischen Politik überschattet immer noch jeden gesunden Menschenverstand und hat Frankreich in London in eine sehr schwierige Lage gebracht. Mussolini war nämlich geschickt genug, um in London völlige Einstellung aller Neubauten anzubieten, wenn Frankreich dasselbe zugunsten würde. Das hat Frankreich dann wieder abgelehnt mit der Begründung, daß es auch gegen die vorhandene englische Flotte sich eine gewisse Sicherheit verschaffen müsse. So drehte sich die Sache

im Kreise, und das allgemeine Abkommen ging in die Brüche.

Frankreich weiß ganz genau, daß es sich mit dieser Politik isoliert hat und daß ihm moralisch dieselbe Rolle des Friedensstörers zufiel, wie sie Deutschland vor 20 Jahren im Haag unrühmlichen Angedenkens spielte. Man wird Frankreichs Versicherung deshalb glauben müssen, daß es ernstlich versuchen wird, bei den bevorstehenden Verhandlungen in Genf mit Italien einen Ausgleich herbeizuführen.

Denn da ist noch eine Bedingung in dem Abkommen, das von England verlangt wurde und Frankreich große Sorge bereitet. Die großen Mächte haben nämlich jede für sich das Recht, nach einfacher Mitteilung an die anderen Staaten mit dem Bau von großen Schiffen sofort wiederzubegeben, wenn eine der beiden kleineren Seemächte durch starke Neubauten die Verhältniszahl allzu sehr stört. Das bedeutet nicht mehr und nicht weniger, als daß England sofort wieder bauen kann und will, wenn Frankreich seine großen Pläne tatsächlich verwirklicht.

Damit rückt die ganze Verantwortung für das Funktionieren des Abkommens tatsächlich auf die Schultern Frankreichs, das auf diese Weise unter einen starken moralischen Druck gesetzt wird.

Frankreichs Diplomatie hat damit in London einen sehr erheblichen Mißerfolg erlitten. Und es wird sich sehr überlegen müssen, ob es jetzt nicht an der Zeit ist, die macht- und militärpolitischen Grundanschauungen zu revidieren. Es könnte sonst sehr leicht noch mehr in den Ruf kommen, der gefährlichste und vielleicht der einzige Friedensstörer Europas zu sein. Und das muß Paris unter allen Umständen vermeiden; die französische Politik weiß am besten von allen zu würdigen, was die Weltmeinung für ein Land bedeutet.

Hier den Zwang zu einer Klärung herbeigeführt zu haben, ist wahrscheinlich der größte Erfolg der Londoner Konferenz. Ein Erfolg, der die gesamteuropäische Politik möglicherweise sehr günstig beeinflussen kann.

Hindenburg gegen Hugenberg

Allgemeine Prügelei bei den Deutschnationalen

Am 25. April tritt der deutschnationale Parteivorstand zusammen. Er wird kein genaues Abbild der Gegensätze in der Deutschnationalen Volkspartei geben. Als feinerzeit Hugenberg den Vorsitz übernahm und die Rute gegen Herrn Lambach erhob, hat er Vorsorge getroffen, um seine Position im Parteivorstand unerschütterlich zu machen. Im Apparat ruht zweifellos seine Stärke — aber wer von den entscheidenden Interessengruppen geht mit dem Apparat?

Hugenberg hat die grüne Front unter Schiele, die Großagrarier gegen sich und die deutschnationalen Industriellen dazu. Zu Hugenberg stehen Quas, Bang, Freytag-Loringhoven, zu Schiele Reichert, Haslacher, von Richthofen. Die Zuspitzung der Verhältnisse zeigt sich am treffendsten in der Fehde, die im Wahlkreis Niederschlesien zwischen Freytag-Loringhoven und von Richthofen ausgebrochen ist. Beide Männer sind übriggeblieben von den vier Reichstagsabgeordneten, die die Deutschnationalen bei der letzten Wahl in diesem Wahlkreis durchbrachten. Die beiden anderen, Lejeune-Jung und Hülfert, haben sich bereits empfohlen. Die beiden letzten der Mobilianer bogen nun miteinander.

Freytag-Loringhoven polemisiert in der Presse gegen eine Broschüre des Landbundesführers von Richthofen. Man erfährt aus der Polemik, wie hart der Kampf ist, und wie persönlich er geführt wird. Die um Richthofen empfohlen Hugenberg, nach Rußland zu gehen und sich dort anzusiedeln, Freytag-Loringhoven wieder hält Richthofen vor, daß er beteiligt sei an einem Drohbrief, den Freytag-Loringhoven erhalten habe.

„Bestreitet Baron Richthofen, daß ein solcher Druck ausgeübt ist? Weiß er nicht, abgesehen von ähnlichen Vorgängen

in anderen Provinzen, von einer Versammlung, die vom Schlesiens Landbunde geladen war und in seinen Räumen stattfand, noch am 13. April drängende Telegramme an alle Reinsager abgingen, und weiß er wirklich nichts von dem Drohbrief, der mir zugesandt wurde und der so abgefaßt war, daß ich ihn unter Verwahrung zurückgeschickt habe?“

Die beiden Matadore kämpfen um die deutschnationalen Mandate in Niederschlesien. Herr von Freytag-Loringhoven hat zwar den offiziellen Hugenbergapparat hinter sich, Herr von Richthofen aber den Großgrundbesitz. Das ist die Machtprobe, die jetzt überall in der Deutschnationalen Volkspartei angestellt wird — und es ist klar, daß die Entscheidung dabei nicht im Parteiapparat erfolgen wird. Dort kann man höchstens noch verfeilscheln oder vertagen. Die Entscheidung kommt bei der nächsten Wahl, die wird aber von denen um Schiele noch nicht gewünscht. Die Deutsche Allgemeine Zeitung erfährt von besonderer deutschnationaler Seite:

„Freilich dürfte eine Auflösung des Reichstages schwerlich erfolgen, bevor Brüning, Schiele und Treviranus dem Reichspräsidenten gemeldet haben, daß mit einer leidlich vernünftigen Wahl auf der Rechten zu rechnen sei.“

Hindenburg ist also für Schiele gegen Hugenberg. Er kommt als politische Kraft zur Front der Großagrarier und der Industriellen hinzu. Es ist kein Zweifel, daß diese Front auf die Dauer stärker ist als Hugenberg.

Herr Hugenberg wird also erfahren, wie richtig die Methode ist, mit der die Marxisten den politischen Kampf und seine Triebkräfte ansehen. Das Klasseninteresse des Großbesitzes wird Hugenberg zu Fall bringen und die Richtigkeit marxistischer Anschauungen wird sich am Ausgang der Episode Hugenberg erweisen!

Nachrichtigung in der französischen Kammer

Paris, 24. April (Radio)

Die Kammer hat heute kurz nach 7 1/2 Uhr vormittags das Sozialversicherungsgezet mit 547 gegen 29 Stimmen angenommen. Die Kammer vertagte sich dann auf Spätnachmittag.

20 Todesfälle bei einer Masern-Epidemie

WTB. Paris, 24. April

In Chambray herrscht seit drei Wochen eine Masern-Epidemie, der bereits 20 Kinder zum Opfer gefallen sind.

Zurück, die neue Bahn ist fertig

Moskau, 24. April

Der Schienenstrang der turkestanisch-sibirischen Bahn ist fertiggestellt. Die Gesamtstrecke beträgt 1445 Kilometer.

Amerika hundert Jahre zurück

Endlich Altersversicherung — aber was für eine!

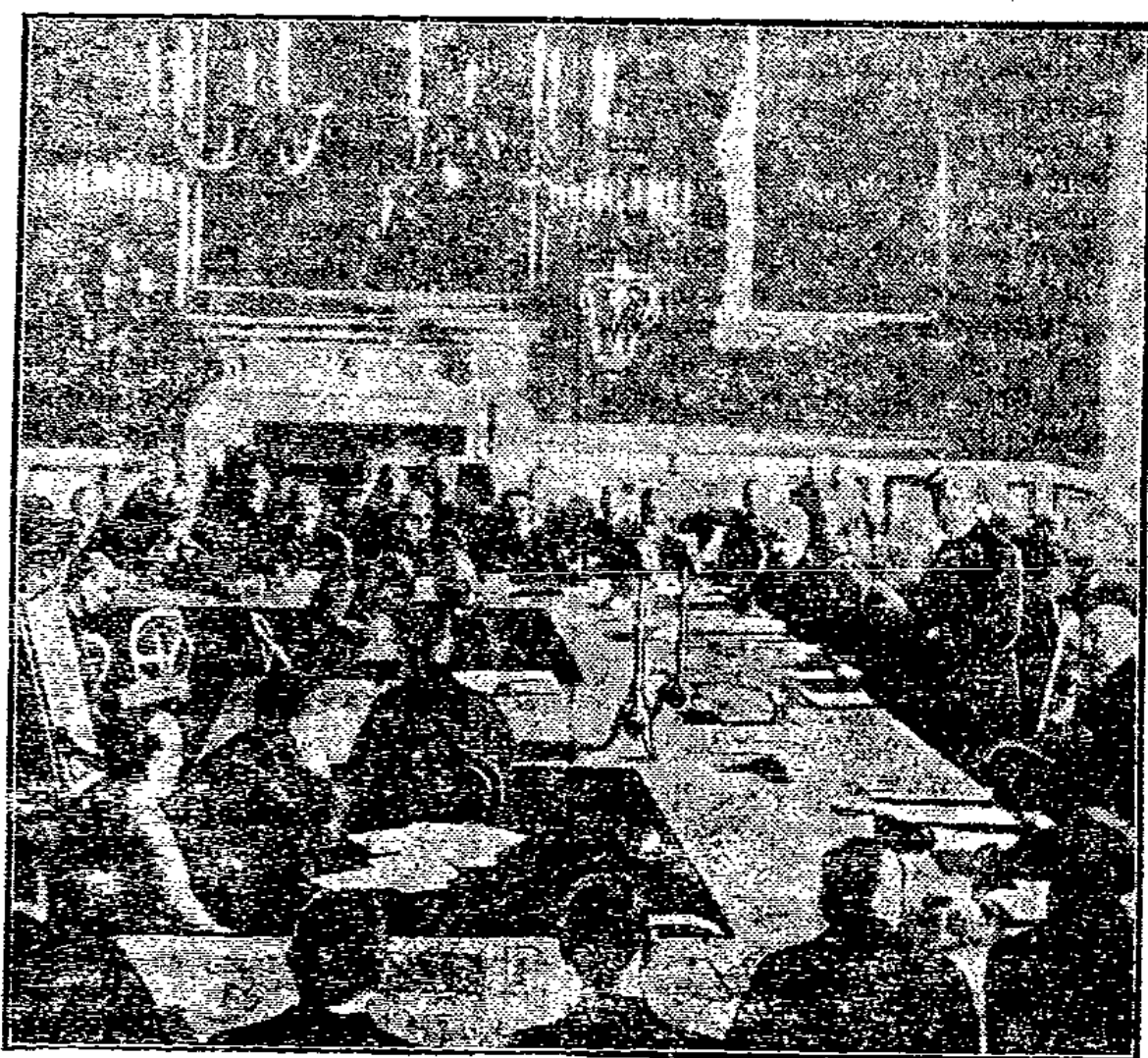
Der Staat Newyork wird sich bald zu den wenigen amerikanischen Bundesstaaten rechnen können, die sich einer staatlichen Altersversicherung rühmen dürfen. Nach langem Hin und Her wurde in der gesetzgebenden Körperschaft das heilumstrittene Altersversicherungsgezet angenommen. Behauerlicherweise liegen die Dinge bei diesem Altersversicherungsgezet ganz ähnlich wie bei so vielen Versuchen amerikanischer Sozialpolitik. Von einer wirklichen Altersversicherung, die diesen Namen auch verdient, kann man im Staat Newyork einstweilen noch nicht sprechen. Das Gezet, das genau betrachtet, nur eine Erweiterung des bisherigen Armeengesetzes mit seinen pharisäischen Wohltätigkeitsgesten darstellt, ist im Kern so reaktionär, daß sogar der Staatsgouverneur Roosevelt erklärte, es könne von einer wirklichen Altersversicherung bei diesem Gezet keine Rede sein; wenn er die Vorlage trotzdem unterschrieben und nicht zurückgewiesen habe, dann nur deshalb, weil er die wenigen Vorteile, die das Gezet immerhin biete, angesichts der kritischen Zeitläufte nicht habe preisgeben wollen.

Der Inhalt des Gesetzes ist eigentlich ein Hohr auf den Staat, der finanziell an der Spitze der Union, d. h. an der Spitze des reichsten Landes der Erde steht. Das soziale Interesse des Staates Newyork für die alten Leute beginnt erst bei einem Alter von 70 Jahren. Das ist eine Altersgrenze, die bei dem enormen Verbrauch der menschlichen Arbeitskraft in den Vereinigten Staaten viel zu hoch liegt. Bedürftige über 70 Jahre sind auch dann erst unterstützungsberechtigt, wenn gewisse Voraussetzungen erfüllt sind. Schließlich müssen die Bedürftigen mindestens zehn Jahre im Staat ansässig, unbescholten und amerikanische Bürger sein. Direkte Unterstützungsverpflichtung des Staates besteht nicht; die Lokalbehörden entscheiden über die Unterstützungsgezüge und über die Höhe der Unterstützungen.

Nach den Berechnungen der Behörden dürften im Staat Newyork bei einer Gesamtbevölkerung von über 12 Millionen etwa 50 000 Personen der „Segnungen“ des Altersversicherungsgezetes teilhaftig werden. Als jährliche Unterstützung sind im Durchschnitt 240 Dollar oder 20 Dollar pro Monat in Aussicht genommen. Einstweilen ist jedoch die Höhe der Gesamtunterstützung noch nicht geklärt — das Gezet läßt diese Frage offen —; das gleiche gilt von Unterstützungsminimum. Die Folgen sind Schlangenen, Schweißleien und Unterstützungschaos.

Die soziale Einstellung der Gesetzgeber wird am besten durch die Tatsache beleuchtet, daß sie eine wöchentliche Unterstützung in Höhe von fünf Dollar für die alten Leute als ausreichend betrachten. Diese fünf Dollar sind nichts als ein Almosen, das sofort entzogen werden kann, wenn sich der Unterstützungsempfänger irgendwie unbeliebt macht und nicht so — wählt, wie die Almosenauszahler es wollen.

Der Kampf um ein wirkliches soziales Altersversicherungsgezet im Staat Newyork muß erst noch zu Ende geführt werden. In diesem Kampf war bisher die Haltung der deutschen fortgeschrittenen Arbeiterorganisationen in Amerika ein Ruhmesblatt, das weit über den Staat Newyork hinaus Beachtung verdient. Die deutschstämmigen Arbeiter sind es gewesen, die sich von Anbeginn für eine Altersversicherung, die Hand und Fuß hat, einsetzten und am schärfsten gegen die jetzt vorgenommene Verfallung Front machten.



Die Schlußsitzung der Londoner Flottenabrüstungs-Konferenz

die am 22. April die dreimonatigen Beratungen Englands, Frankreichs, Italiens, der Vereinigten Staaten und Japans abschloß. Die Schlußrede hielt der englische Ministerpräsident Macdonald rechts sitzend. Telegraphiertes Bild.)

Die Schande von Leipzig

Wie sie „gefochten“ haben!

Leipzig, 23. April (Sig. Bericht)

Eine Funktionärerversammlung der SPD. Groß-Leipzig saßte zu den verbrecherischen Bluttaten jugendlicher Kommunisten in Leipzig folgende Entschliegung:

„Die Funktionäre der SPD. Groß-Leipzig sprechen ihre Abgese gegen die Methoden eines angeblich politischen Kampfes, wie ihn die KPD. wieder am Ostermontag in Leipzig geführt hat. Diese Methoden haben nichts mehr zu tun mit dem Klassenkampf des sozialistischen Proletariats. Sie sind unter politischer Maske Handlungen verbrecherischer Elemente, die die KPD. in ihrem Keiser heranzüchtet. Die Funktionäre der SPD. Groß-Leipzig sprechen den Hinterbliebenen der Todesopfer, die die bolschewistische Führung der KPD. auf dem Gewissen hat, ihr tiefstes Bedauern aus.“

In Erwiderung auf die Aufschneidereien und Frählereien der kommunistischen Presse, nach der in Leipzig zu Ostern „hunderttausend“ Jungkommunisten aufmarschiert sind, stellt die oppositionelle „Arbeiterpolitik“ fest, daß das Echo der kommunistischen Osterparade in Leipzig die Leipziger Arbeiterbevölkerung den fahbar gering gemessen ist.“ Das Tagesorgan der Standlergruppe schreibt weiter:

„Es ereignete sich nicht nur einmal, daß die auswärtigen Delegationen in dem etwa zwei Stunden währenden Zuge auf die die Straßen säumende Arbeiterheer Rot-Front-Kette ausbreiteten und daß sich unter den Zuschauern nichts rührte. Offen ausgesprochen muß auch werden, daß die Regie unter allem Hundebeweißen in Es Klappete weder mit der Quartierverordnung noch mit der Verjagung an Lebensmittel war.“

Es muß als ein unerhörtes Inzidenz bezeichnet werden, wenn die Jugendgenossen in Lebensmittelgeschäften und Gewerkschaften gewalttätige Ausschreitungen begehen mußten.“

Auch der Aufmarsch auf dem Augustusplatz machte den „Straßenzug“ in der Führung alle Ehre. Es war zeitweise ein wirres Durcheinander. Wenn die KPD. Presse von 100 000 Teilnehmern an der Demonstration berichtet, so kann man darauf nur das Wort Himmels von den Führern, die gaskern und keine Eier legen, anwenden.“

Wer kann danach erwarten, was es mit dem Reichsbannerkente auf sich hat, die sich nach der kommunistischen

Presse an den Leipziger Veranstaltungen beteiligt haben sollen. In Wirklichkeit nahmen an dem Leipziger Kummel weder Reichsbannerleute noch „Rote Falken“ teil.

Wer war der Messerheld?

Leipzig, 24. April (Radio)

Von den im Zusammenhang mit den verbrecherischen Bluttaten jugendlicher Kommunisten zu Ostern verhafteten Rowdys heißt der 35jährige Arbeiter Hanberzeiger aus Meuselwitz in erster Linie im dringenden Verdacht, die Bluttaten auf dem Gewissen zu haben. Es heißt, daß er die tödlichen Stiche gegen die beiden Polizeibeamten Galle und Karke abgegeben hat.

Hugenberg an „sein“ Volk!

Er macht Regie

Berlin, 24. April (Radio)

Hugenberg hat anläßlich der am Freitag in Berlin beginnenden Beratungen des deutschnationalen Parteivorstandes eine Erklärung veröffentlicht, in der er gewissermaßen noch ehe der Parteivorstand gesprochen hat, die politische Richtung des deutschnationalen Parteiapparates für die Zukunft festlegt. Er versichert wörtlich: „Solange ich an der Spitze der Partei stehe, kann ein jeder überzeugt sein, daß die Partei diejenigen Grundzüge nicht verlassen wird, deren Aufrechterhaltung und Durchführung Zweck und Ziel der Uebernahme des Reiches durch mich gewesen ist. Ich bitte einen jeden, das Seinige zu tun, damit wir ein immer fester werdender Block der nationalen Opposition und des Kampfes gegen das heutige Partei- und Wirtschaftssystem im Reich und in Preußen werden. Auch dieses Ziel braucht wie alle großen Ziele Geduld, Zeit und Kraft.“

Berlin, 24. April (Radio)

Die deutschnationale Berliner Vorzeitung schreibt zu der Erklärung Hugenberg an sein Volk: „Der offene Brief Hugenberg dürfte diejenigen, die eine klare und klare Stellungnahme des Parteivorstandes zu den Vorgängen in der Deutschnationalen Partei erwarteten, stark enttäuschen. Auch hier sieht Hugenberg die Dinge nicht, wie sie sind, sondern — eben wie „er“ sie sehen will. Der Freitag wird die Angelegenheit „Hugenberg-Partei“ wohl in eine etwas klarere Atmosphäre rücken, als es das an sich bedingungslos ist.“

An unsere Inserenten

Anzeigen

von größerem Umfange bitten wir einen Tag vor dem Erscheinen aufzugeben, weil andernfalls keine Gewähr für Aufnahme gegeben werden kann. Kleine Anzeigen erbitten wir spätestens bis 10 Uhr vorm.

Anzeigen-Abteilg.
Lübener Volksbote
Johannisstraße 46

Jeden Freitag von 3-7 Uhr

Gimerbier

- Becker, Wisbstr. 31
Benecke, Rosenst. 10
Behlert, Gr. Klejan 9
Christoffers, Gr. Vogelhang 3
Evers, Obertrave 13
Fick, Hartengrube 34
Gerds, Marlistr. 73a
Herzog, Sendtstr. 16
Jaacks, Hartengrube 33
Koch, Eßengrube 9
Ruche, Glödenieherstr. 81
Retzlaff, Kortwiststr. 15
Seck, Dankwartsgrube 65
Scharnberg, Marquardstr. 21
Schiering, Dornestr. 47
Steder, Josephinenstraße 3
Zpinder, Depenau 48
H. Bade

Obstbäume

Ziersträucher
Heckenpflanzen
Fruchtsträucher
Frühlingsblumen
Stauden i. viel. Sorten
Gladiolen, Dahlien

Sämereien

empfehl. billigst
H. F. Vollert
Ratzeburger Allee 27
Fernspr. 23 658

Patent-Matratzen
Polster-Auflagen
Matratzen-Mühlke
Untere Hundstr. 54
Lübener Stahl-Isolier-Matratzen-Fabrik.



Diese Hand
enthält das Geheimnis, das bald ganz Lübeck interessieren wird. Teure Zeiten sind entschwunden. Unsere morgige Anzeige läßt die Herzen sparsamer Hausfrauen höherschlagen.

KARSTADT

Vermietungen

KL. möbl. Zim. a. dm
Georgstraße 15a, 1

Verkäufe

Kartoffeln zu verl.
Vorwerfer Str. 51, 1.

Klavier gut erhalt.
für 200 Mk.
von Privat zu verl.
Ang. u. O 542 a. d. Exp.

Zugänge zu
verkauft.
6611 Geerdstr. 30 pfr.

Kinderw. bill. zu verl.
Wattenhofstr. 13, III

Sofa m. 5 Stühl. bill.
a. v. W. W. W. 17 pfr.

Kaufgesuche

Bogelbauer z. kauf.
gesucht. Angebote m.
Br. u. O 541 a. d. Exp.

Verschiedene

Dr. Niemann

Schwarztauer Allee 69a

verreist

6616

Dr. Biemann

verreist

6631

bis 29. April.

Augenarzt

Dr. Stark

zurück. 6611

Zahnärztin

Schmidt-Schiemann

Breite Str. 39

Haus Hirschfeld

Tel. 29 980, hat wieder

Sprechstunde

Verlobte

kaufen ihre

Möbel

(Zeitabg. gestattet)

im 6616

Möbellager

L. Boldt

Fischergrube 27

Spielkarten

gut und billig

Wullenwever-

Buchhandlung

Johannisstraße 46

Samenhandlung

Schelm & Wege, Mengstr. 10
Haus Adler Apotheke

Verfallene Pfänder

als Herrenuhren, Armbanduhr, silb. Koffel, Trantinge, Herrengarderobe u. n. m., teils neu und gebraucht, stehen billig zum Verkauf im **Lübener Leibhaus**, nur Hüßstraße 113, Inh. Guido Halsing.

Mein Schlager!

25 u. 30 Blutapfelsinen 100
zuckersüß, ca. 4 1/2 Pfd. schwer
kerner 22, 18, 16, 12 u. 10 Stck. 1.00
reife, goldgelbe **Bananen** 50 Pfg.
Pfd. 40 u.
Zitronen 12 Stck., ca. 4 Pfd., 60 Pfg.
für Marmelade
Bittere Orangen 12 Stck., ca. 6 Pfd., 1.-
Tomaten z. 45 u. Rote Bete z. 7 u.
Topinambur z. 30 u. Schwarzw. z. 30 u.
Für Rokokostier:
la getrock. Kameruner Bananen z. 50 u.
la Sanyte-Feigen z. 30 u.

Fruchthaus Hansa
E. Nagel, Hüßstraße 47

Hut-Ziehe

Wahnstraße 9

Den
modernen Hut
die gute
blaue Tuchmütze

preiswert und gut
beim Hutmacher Albert Ziehe

Verein Fritz Reuter
25. April

Plattd. Theater-Abend

Flora
Kloß 8
Kort'n abends an de Kass kan 1 Mark
um tag 50 Penn.

Arbeiter-
Turn- und Sport-
verein e. V. Lübeck

Tennisplatz-Einweihung und Anspielfest

Sonntag, den 27. April 1930

Spielplatz „Lohmühle“

Morgens 8 Uhr: Konzert
des Tambourkorps:
Bratlingsplatz

Morgens 10 Uhr: **Weihacht**
Lohmühle

Nachm. 14 1/2 Uhr: Konzert auf der
Lohmühle

Nachmitt. 15 Uhr: Handball:
Lübeck I - Union I Hamburg

Nachmitt. 16 Uhr: Fußball:
A.L.S. I - Vittoria I
Eintritt 0.50 Mt.

Stadthallen

Der Garten ist
wieder geöffnet!

Neu! Terrassen, Schreibe-
kunst. gegen Wind gesch. Neu!

Tägl. Konzert

Im Saal wieder ab morg.
Freitag, dem 25. April, 8 Uhr

Tanz-

kränzchen

Eintritt frei! Garderobe 20 u.



Berammlung
der **Vollzeitarbeiter**
am Freitag, dem 25.
April abends 7 1/2 Uhr
im **Gewerkschaftshaus**,
gr Saal.
Tagesordnung:
„Stellungnahme zur
Lohn- und Tarifbe-
wegung“.
Das Erscheinen aller
beteiligten Kollegen
und Kolleginnen ist
Pflicht.
Die Ortsverwaltung



Freitag, d. 25. April,
20 Uhr
im **Gewerkschaftshaus**
Berammlung
der Reichsabteilung
Gemeindebetriebe
Tagesordnung:
1. und 2. Berichte
3. Verschiedenes.
Zahlreiches Erschei-
nen erwartet
Die **Notenungsleitung**

Stadtheater Lübeck

Donnerstag, 20 Uhr

Zieland
Müßdrama
Ende 22.30 Uhr

Freitag, 20 Uhr

Das Band des
Sächelns, Operette

Sonnabend, 20 Uhr

Amnestie
Schauspiel
Außer Abonnement

Sonntag, 11.30 Uhr
Vortrag Emil
Pichan, Berlin
über „**Rußland**“ mit Vor-
führungen
Breite RL. I. u. O. 50
Sonntag, 19.30 Uhr
Söhngren, Oper

Unser Maifeier-Programm

Kundgebung auf dem Marktplatz

Demonstrationszug nach Israelsdorf

Der 1. Mai ist in Lübeck gesetzlicher Feiertag. Lübecks Arbeiterschaft feierte den 1. Mai aber auch jahrzehntlang vorher. Unter stets steigender Beteiligung zählten ihre Maidemonstrationen zu den beachtenswertesten im Reich. So muß es auch in diesem Jahre sein.

Gerade jetzt, wo sich alle Mächte gegen das schaffende Volk verschworen haben und die herrschende Klasse glaubt, die Erwerbslosen zu zermürben. Jetzt gilt es erst recht, den unererschütterlichen Willen für unsere Ziele zu bekunden.

Bei der Massenkundgebung auf dem Marktplatz um 1 Uhr mittags muß jeder Freigewerkschaftler und Parteigenosse zur Stelle sein. — Von 12 bis 1 Uhr konzertiert die Reichsbannerkapelle

auf dem Marktplatz. — Die Ansprache hält Reichstagsabgeordneter Dr. Leber. — Der Gemischte Chor des Deutschen Arbeiterfängerbundes bringt Weihelleber zum Vortrag. — Der Abmarsch des Demonstrationzugs nach Israelsdorf erfolgt 1.30 Uhr. — In Israelsdorf veranstaltet das Arbeiter-Sport-Kartell turnerische Aufführungen und Spiele. — In den verschiedenen Lokalen wird zum Tanz aufgespielt. — Abends findet als Abschluß der Maifeier im Stadttheater eine Aufführung von Finkelnburgs Drama *Amnestie* statt.

Auf zur Maidemonstration; herbei auch ihr Frauen, bekundet durch Massenbeteiligung den Willen zur Kraft, zur Macht und zum Sieg!

Ausschneiden!

Ausschneiden!

Der Anmarsch der Distrikte

Innere Stadt:

Die Distrikte 1, 2, 3 und 4 sammeln sich in der Johannisstraße. Voran die Fahnenabteilungen der Gewerkschaften und Vereine. Abmarsch vom Gewerkschaftshaus pünktlich 12.40 Uhr. Leitung: W. Beckmann.

Mühlentor und Hüttertortor:

Distrikt 6 sammelt sich am „Weißen Engel“. Abmarsch 12.25 Uhr. Distrikte 5 und 7 sammeln sich an der Hüttertortor-Allee und schließen sich 6 an. Leitung: Hans Trahan.

Holstentor-Süd:

Die Distrikte 8 und 9 sammeln sich in der Finkenstraße. Abmarsch gemeinsam mit Distrikt 18 12.35 Uhr. Leitung: A. Brückmann.

Holstentor-Nord:

Die Distrikte 10, 11, 12, 13 und 14 sammeln sich am Brodingsplatz. Abmarsch 12.25 Uhr. Leitung: Emil Hackert.

St. Gertrud:

Die Distrikte 15 und 16 sammeln sich am Burgfeld, Ecke Koedstraße 12.20 Uhr und schließen sich dem Distrikt 17 an. Leitung: W. Naab.

Markt:

17. Distrikt. Abmarsch mit Musik pünktlich 12.15 Uhr von der Schule Heinrichstraße. Leitung: Aug. Kempke.
Wir erfragen unsere Genossinnen und Genossen, sich restlos den Distriktszügen anzuschließen. Auch die Jugend aus den Distrikten marschiert mit. Auf dem Marktplatz verteilen sich die Genossen auf die einzelnen Gewerkschaften. Die Kinder schließen sich dem Zuge der Kinderfreunde an.

Zugfolge nach Israelsdorf

Zugleiter: Alfred Weiß

Vorzug

- Schülerkorps des Arbeiter-Turnvereins
- Kinderfreunde
- Arbeiter-Jugend
- Arbeiter-Radfahrer
- Spielmannskorps Reichsbanner
- Musikkapelle Reichsbanner

1. Zug

Zugführer: F. Burkhardt

1. Rote Fahnenabteilung
2. Sozialdemokratischer Verein
3. Friseur
4. Holzarbeiter
5. Eisenbahner

2. Zug

Zugführer: Paul Ritzsche

6. Metallarbeiter
7. Kupferschmiede
8. Heizer und Maschinisten
9. Graphisches Gewerbe
10. Bekleidungsarbeiter

3. Zug

Zugführer: Adolf Kleinfeldt

11. Arbeiter-Turnverein
12. Baugewerksbund
13. Dachdecker
14. Nahrungsmittel- und Getränkearbeiter
15. Zentralverband der Angestellten

4. Zug

Zugführer: Otto Körner

Musik

16. Chorverein
17. Schornsteinfeger
18. Zentralverband der Zimmerer
19. Maler
20. Fabrikarbeiter

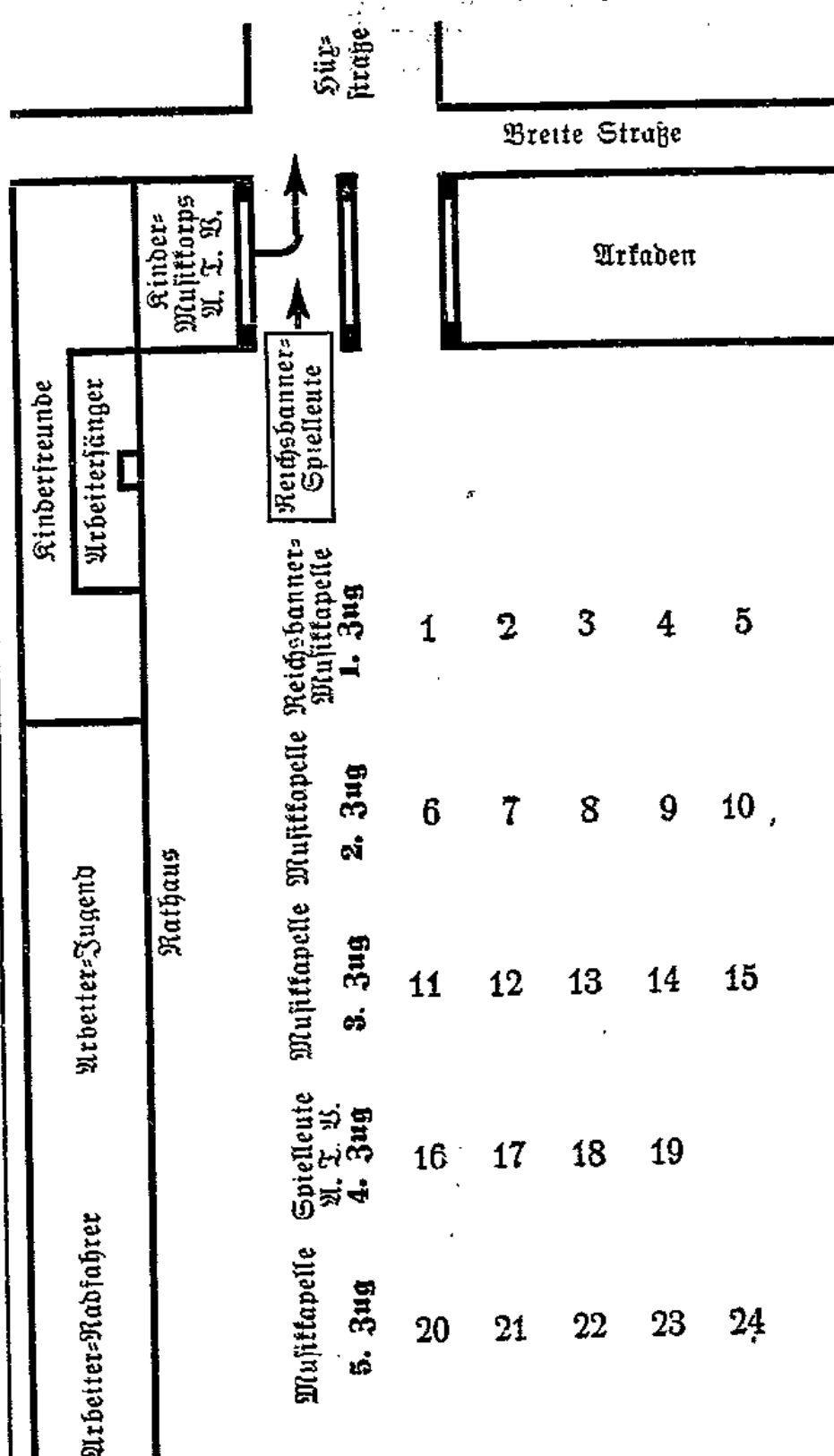
5. Zug

Zugführer: Eduard Marfert

Musik

21. Gesamtverband
22. Sattler und Tapezierer
23. Tabakarbeiter
24. Arbeiter-Samariter

Aufstellung des Festzuges auf dem Marktplatz



Der Festzug marschiert pünktlich um 13 $\frac{1}{2}$ Uhr vom Markt durch die Hützstraße, Königstraße, Große Burgstraße nach Israelsdorf. Die Fahnenabteilungen marschieren geschlossen nach dem Lokale von Herrn Oldenburg. Hier werden die Fahnen und Fahrräder abgestellt.

Jede Gewerkschaft wird gebeten, genügend Ordner zu stellen.

Die Hauptleitung sowie die Unfallstation der Arbeiter-Samariter befindet sich im „Lindenhof“. In jedem Lokale befindet sich eine Festleitung.

Den Anordnungen der Zugführer und -ordner ist unbedingt Folge zu leisten.

Auf der Festwiese bei Munk sportliche Veranstaltungen.
Der Maifeiertausch.

Festabzeichen für Erwerbslose

Die Ausgabe der Maifeierabzeichen für Erwerbslose und Sozialrentner erfolgt am Montag, dem 28. April, im Sekretariat. Der Preis für diese Abzeichen beträgt 20 Pfennig. Erwerbslosenkarte oder Sozialrentnerausweis ist vorzuzeigen!

Achtung! Karten für die Festvorstellung sind nur noch in beschränkter Anzahl zu haben bei Hutziehe, Wahnstraße, und im Parteisekretariat.

Neues von den Falschmünzern

Ein Mitverbrecher festgenommen — Viel Falschgeld im Umlauf

Wie bereits berichtet, wurde gestern der Arbeiter Paul Nowak wegen Falschmünzerei festgenommen. Die weiter angestellten Ermittlungen der Kriminalpolizei führten nicht allein zu dem Ergebnis, daß Nowak schon größere Mengen Falschfälsche aller Gattungen von Hartgeld hergestellt und in den Verkehr gebracht hatte, sondern es wurde auch ein Komplize von ihm ermittelt, der als der geistige Urheber des Münzverbrechens anzusprechen ist. Der Komplize, der Goldschmiedegehilfe Heinrich Vormann, geboren am 8. Mai 1909 zu Hamburg, wohnhaft Seydlitzstraße 18, war seit November vorigen Jahres bei einem hiesigen Goldschmied als Gehilfe tätig. Der verhältnismäßig junge Mensch, den Not nicht drückte, kam auf den Gedanken, Falschgeld herzustellen und zog den Nowak in sein Vertrauen. Vormann fand in Nowak nicht allein einen eifrigen Lehrling, sondern auch einen regen Teilhaber und beide begannen mit der Herstellung von Falschgeld sich zu betätigen. Anfangs hatten beide gemeinschaftlich in einem Logis gewohnt. Als Vormann aber sein Logis wechselte und von Balauerstraße nach der Seydlitzstraße zog, setzten beide ihr leichtsinniges Treiben getrennt voneinander fort. Dies hatte zur Folge, daß hier eine größere Menge Falschfälsche von 50 Pf., 1-, 2- und 3-Mark-Stücken in Verkehr gebracht wurde. Ein großer Teil der Falschfälsche ist bereits bei der Kriminalpolizei eingekauft worden. Vormann wurde ebenfalls in Haft genommen.

Lübeck soll verdunkelt werden

Einschränkung der Straßenbeleuchtung

Im diesjährigen Etat sind die Ausgaben zur Unterhaltung und zum Betrieb für die öffentliche Beleuchtung um 100 000 RM. herabgesetzt und neue Mittel für Erweiterungen und Verbesserungen der öffentlichen Beleuchtung in den Etat nicht eingestellt worden. Die Städtischen Betriebe sind hinsichtlich der öffentlichen Beleuchtung nur Ausführende der Finanzbehörde, d. h., die Städtischen Betriebe haben im Rahmen der zur Verfügung gestellten Mittel nach Anweisung der Finanzbehörde die öffentliche Beleuchtung zu unterhalten und zu betreiben.

Die Einsparung von 100 000 RM. ist nur dann möglich, wenn in der Beleuchtung Einschränkungen vorgenommen werden. Wie uns die Städtischen Betriebe mitteilen, sind als solche vorgesehen eine Verkürzung der Nachtbeleuchtung sowie eine Verringerung der Nachtbeleuchtung. Auch wird wahrscheinlich in der hellen Jahreszeit von Mitte Mai bis Mitte Juli die Abendbeleuchtung eingestellt werden.

Verkehrsunfall

Ein Zusammenstoß zwischen einem Personenkraftwagen und einem Lastkraftwagen ereignete sich gestern um 15.10 Uhr an der Kreuzung König- und Regidienstraße. Beide Wagen wurden hierbei beschädigt.

Noch gut abgegangen. Der gestern gemeldete Motorradunfall auf der Schlutup-Selmsdorfer Chaussee hatte glücklicherweise nicht die schlimmen Folgen, wie der erste Bericht lautete. Die beiden Herrburger sollen mit geringen Hautabwundungen davongekommen sein. Der harmlosere Ausgang sollte aber als Warnung dienen.

Rund um den Erdball

Ermordung eines Dreijährigen

Ein zwölfjährige Mörderin?

Aus dem Ruthe-Kanal bei Ludenwalde wurde die Leiche eines dreijährigen Knaben geborgen, der offenbar das Opfer eines Verbrechens geworden ist. Da in Ludenwalde bzw. im Kreise Keltow kein Kind vermißt wird, ist anzunehmen, daß der Knabe, an dessen Hals deutliche Würgemarle sichtbar sind, irgendwo erbroffelt, nach der bezeichneten Stelle geschafft und ins Wasser geworfen worden ist.

Der Fund der Leiche eines dreijährigen Knaben im Ruthekanal bei Ludenwalde führte zur Verhaftung der Mutter des Kindes, einer 22 Jahre alten Frau Bolle und zur Festnahme der 12jährigen Waltraut Senf, beide aus Ludenwalde. Das 12-jährige Mädchen ist verdächtig, das Kind unter Mitwirkung der Mutter, wenn nicht sogar auf ihr Geheiß, ermordet zu haben. Angaben von Ortsbewohnern führten zur Ermittlung der Mutter, die ihr Kind trotz polizeilicher Veröffentlichung nicht als vermißt gemeldet hatte. Frau Bolle scheint geistig minderwertig zu sein. Ihre Freundin Waltraut Senf soll dagegen überaus reif und offenbar von weitgehendem Einfluß auf die um zehn Jahre ältere Frau gewesen sein.

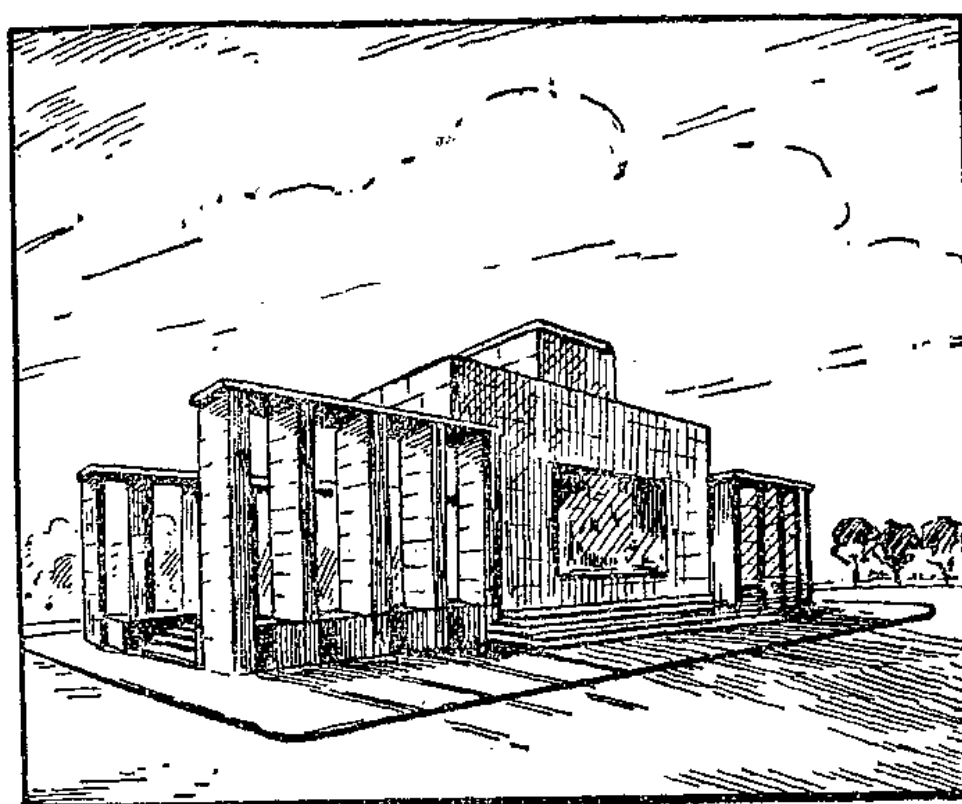
Sylvia und der Seeräuberschatz

Im Zentrum des holländischen Industriestädtchens Zaandam ist man zurzeit auf der Suche nach einem Seeräuberschatz. Verschiedene Personen erklärten, von der Berliner Bellseherin Sylvia vernommen zu haben, daß der Zaandamer Piratenkapitän Klaas Compaan im 17. Jahrhundert auf seinem Grundstück in Zaandam Kostbarkeiten im Werte von etwa 2 Millionen Gulden vergraben habe. Man ließ gemäß Sylvias Voraussagen bei der Suche nach dem Schatz zunächst auf das Fundament eines sehr alten Gebäudes. Falls die noch nicht beendeten Ausgrabungen von Erfolg gekrönt sein sollten, würden eine Million Gulden auf die Entdecker und eine Million auf die Grundeigentümer, die Stadt Zaandam, entfallen.



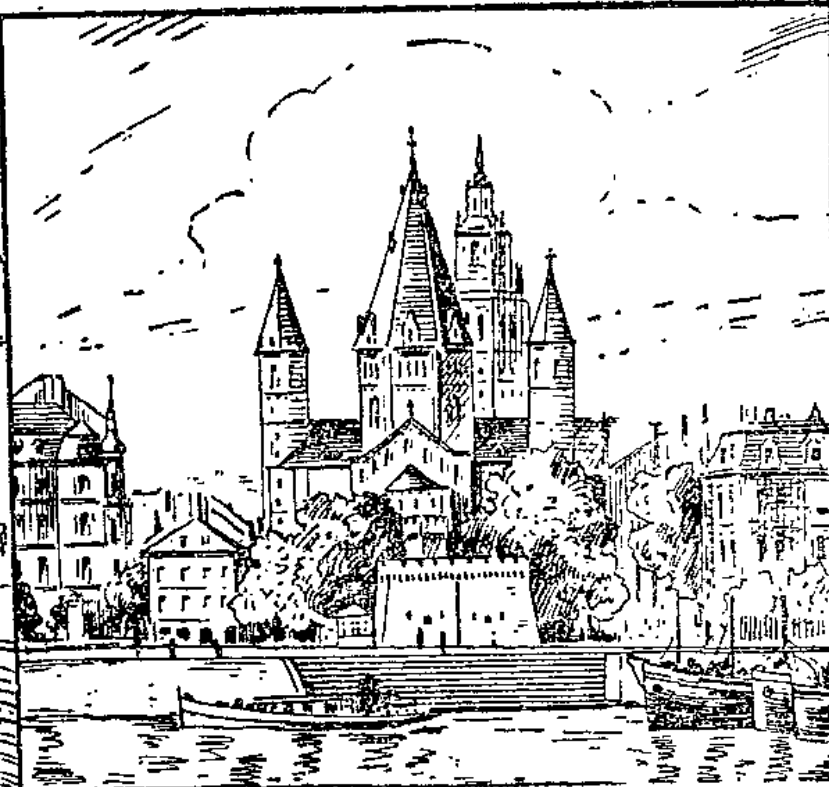
Zwei Überlebende von der Brandkatastrophe von Costesti

einem kleinen rumänischen Dorf, in dessen Kirche während des Karfreitag-Gottesdienstes durch einen mit rasender Schnelligkeit um sich greifenden Brand die meisten der versammelten Anwesenden — etwa 110 Personen — einen kurzlebigen Feuertod fanden. Die beiden Frauen entgingen den Flammen nur dadurch, daß ein Berg von Leichen sich über sie türmte.



Ein „Strefemann-Denkmal am Rhein“

wird in Mainz errichtet. Sein Grundstein soll bei der Befreiungsfeier anlässlich der Räumung der dritten besetzten Zone gelegt werden. — Links: der Entwurf des Denkmals. — Rechts: an dieser Stelle des Rheinufers, zu Füßen des Mainzer Doms, wird das Ehrenmal sich erheben.



Die Liebe der Roten Lilac

Die Indianerfrau vom Stamme Seneca — Ihr Glück, ihre Eifersucht, ihr elektrischer Stuhl — Der Große Geist soll helfen

Die „Rote Lilac“, angeblich eine waschechte Indianerprinzessin vom Stamme der Seneca, hatte sich vor einigen Tagen vor dem Schwurgericht in Buffalo zu verantworten. Sie wurde wegen Eifersuchtmordes zum Tode verurteilt.

In der Niles-Street in Buffalo wohnt ein betagtes Malerehepaar namens Marchand, das seine Zeit damit verbringt, an Ort und Stelle die alte Indianerkultur zu erforschen. Henry Marchand, dessen Bilder in vielen amerikanischen und europäischen Museen zu finden sind, ist als eine Autorität auf dem Gebiet der Völkerkunde bekannt. Vor einiger Zeit lernte er die junge „Rote Lilac“ kennen, die derart verführerisch auf den alten Mann wirkte, daß er sie oft in seine Wohnung lud — „zu künstlerischen und völkerkundlichen Studien“. Natürlich mußte die über 60-jährige Ehefrau des Marchand, daß das wissenschaftliche Interesse ihres Mannes an dem schönen Mädchen außergewöhnlich „hebevoll“ war, aber sie war klug und nachsichtig genug, für dieses Interesse schweigendes Verständnis aufzubringen, hatte sie doch schon andere dramatische Liebesabenteuer ihres Mannes miterlebt, die ebenso heftig wie zeitlich beschränkt waren. Auch diesmal vermutete die Greisin, daß es sich um eine schnell verfliegende Laune handele.

Sicher wäre auch diese Episode der Liebe Marchands schnell vorübergegangen, wenn nicht die

„Prinzessin“ auf der Verewigung ihrer Bindung,

die wohl mehr als ein großes und alltägliches Erlebnis für sie gewesen war, bestanden hätte. Sie wollte unter allen Umständen, daß ihr Wille ernst, sie selbst für die Dauer des Daseins in den Lebenskreis Marchands aufgenommen werde. Marchand sagte Nein — aber die resolute Tochter des roten Volkes ließ sich nicht abschleichen.

Vor einigen Wochen machte das Hausmädchen des Malerehepaars Marchand einen grauenvollen Fund: am Boden der Wohnung lag der leblose Körper der Frau Marchand; wenige Minuten später stellte die Mordkommission von Buffalo fest, daß die Greisin erwürgt worden war. Am selben Tage führten die Ermittlungen nach dem Täter zur Verhaftung eines Gefistesranken, der in der Nacht vorher aus einem benachbarten Jrenenhaus ausgebrochen war. Nach stundenlangem Verhör kam man schließlich zu dem Ergebnis, daß der Mann an dem Verbrechen nicht beteiligt sein konnte. Sodann wurde der Maler und Ehegatte vernommen, er konnte aber ein Alibi erbringen: in der Nacht, in der der Mord geschah, war er nicht zu Hause gewesen.

Es blieb demnach als einzig vermutliche Täterin die „Rote Lilac“.

Sie leugnete anfangs verzweifelt. Im „Grilling“, dem Verhör dritten Grades, brach sie zusammen. Sie gestand, mit Hilfe ihrer alten Dienerin Frau Marchand aus Eifersucht

ermordet zu haben. Der Maler selbst habe von der Tat nichts gewußt.

Bei der Schwurgerichtsverhandlung in Buffalo bestätigte die „Rote Lilac“ ihr Geständnis, ohne irgendwelche Reue zu äußern. „Ich liebe Henry Marchand“, sagte sie, „und ich werde ihn auch lieben, wenn ich auf dem elektrischen Stuhl sterben müßte. Die Ziviltation der Weißen ist schuld an meinem Unglück.“

Die Geschworenen wollten indes ebenso wenig von Psychologie wie von Erbarmen wissen und fällten nach kurzer Beratung ihr Todesurteil. Aber schon haben sich, während die „Rote Lilac“ auf das dramatische Ende ihres Schicksals wartet, Hunderte von roten Männern Senecas in der Nähe von Buffalo versammelt, um den „Großen Geist“ anzuflehen. Der „Große Geist“ soll die große Tochter des roten Stammes vom elektrischen Stuhl der Blahgesichter retten und wie es heißt, soll der Präsident nicht abgeneigt sein, in diesem Fall Milde walten zu lassen.

Das Töchter-Opfer ein Steinschleifer?

Noch immer ist nicht mit Sicherheit festgestellt, wer das Opfer des Versicherungsmörders Töchner ist. Neuerdings scheint sich die Vermutung zu bestätigen, daß der auf so grausame Weise ums Leben Gekommene der 20jährige Steinschleifer Heinrich Weinberger aus Markt Leuthen ist, der seit dem 21. November vorigen Jahres, dem Tag, an dem der Mord geschah, vermißt wird. Während der junge Mann, der in der fraglichen Zeit in der oberfränkischen und Regensburger Gegend wanderte, sonst regelmäßig an seine Angehörigen schrieb, traf seit der Mordnacht kein Lebenszeichen mehr von ihm ein. Töchner wußte von seinem Opfer auszufagen, daß er Deutsch-Böhme wäre. Das trifft bei Weinberger insoweit zu, als sein Vater Tischehe ist. Außerdem hat Töchner von dem jungen Mann ausgefragt, daß er die Absicht gehabt hätte, seinen Vetter in Augsburg zu besuchen. Tatsächlich hat der junge Weinberger in Augsburg einen Vetter, der durchaus mit dem Besuche des jungen Menschen rechnen konnte.

Paragraf 51 für Frau Momm

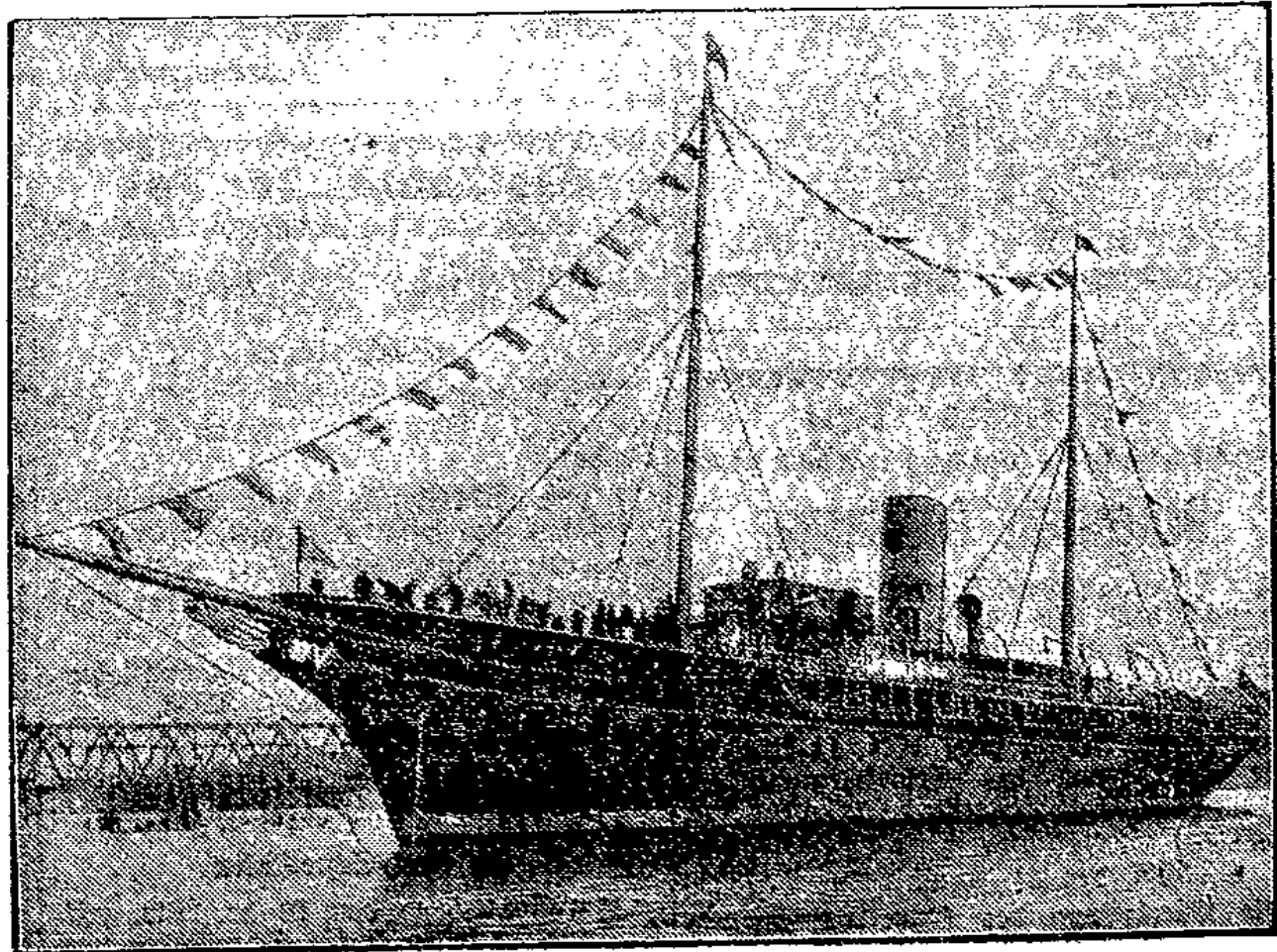
Gegen die des Versicherungsschwindels beschuldigte Frau des ehemaligen Regierungspräsidenten Momm-Potsdam wird wahrscheinlich keine Anklage erhoben werden, da ihr wegen geistiger Anormalität der Schutz des § 51 zugesichert werden dürfte. Frau Momm soll in dieser Woche aus der Berliner Charité entlassen werden und für längere Zeit ein Sanatorium aufsuchen.

Vapageienverbrennung

Nach Meldungen aus Pernambuco wurden 20 Mitglieder der Besatzung des brasilianischen Dampfers „Ruy Barbosa“ von der Vapageienkrankheit befallen. Auf Anordnung des Kapitäns mußten sämtliche an Bord befindlichen Vapageien verbrannt werden.

Der Mensch veruche die Götter nicht

Am Mittwochabend ist das Flugzeug der Himmelschristengemeinschaft bei einem Landungsversuch vermutlich infolge Berührung einer Tragfläche mit einer Fahnenstange der Kajerne auf der Bahnenwalder Heide abgestürzt und verbrannt. Der Führer wurde mit schweren Verwundungen in ein Krankenhaus transportiert.



Eine zehn-Millionen-Yacht

hat sich der amerikanische Bankmagnat John Pierpont Morgan bauen lassen. Das Wunderschiff, das kürzlich vom Stapel lief, ist natürlich mit allem erdenklichen Luxus ausgestattet und mit seinen Baukosten von 10 Millionen Mark die teuerste Yacht, die je für einen Privatmann gebaut wurde.

Zwischenfall im „Falke“-Prozeß beigelegt

Hamburg, 23. April
Die heutige Vormittagsitzung im „Falke“-Prozeß wird ausgefüllt durch eine Kontroverse zwischen Verteidigung und Staatsanwaltschaft über den gestrigen Zwischenfall, der, wie berichtet, dadurch hervorgerufen war, daß der Zeuge Giesch von einem Beamten der Staatsanwaltschaft nochmals vernommen worden war, ohne entsprechende Mitteilung an die Verteidigung. Die scharfen Angriffe des Verteidigers Dr. Alsborg gegen dieses Vorgehen hatten einen Gerichtsbeschluß veranlaßt, der Alsborgs Verhalten mißbilligte. Alsborg hatte für den Fall der Aufrechterhaltung dieses Beschlusses die Niederlegung der Verteidigung für heute in Aussicht gestellt.

Zu Beginn der heutigen Sitzung gab der Generalstaatsanwalt Dr. Lang die Erklärung ab, daß das Verhalten des Justizinspektors der Staatsanwaltschaft, Tolasdorff, der am Ostermontag den Zeugen vernommen hätte, niemals von der Staatsanwaltschaft gebilligt oder gar veranlaßt worden sei. Die untersuchungsführenden Staatsanwälte seien jedenfalls davon überzeugt gewesen, daß die Vernehmung des Zeugen Giesch ordnungsgemäß erfolgt sei. Wenn man auch von Seiten der Staatsanwaltschaft die Verteidigung das Recht zugestehen müsse, sich gegen ein so unkorrektes Verhalten zu wehren, so sei doch das Verhalten Dr. Alsborgs in keiner Weise gerechtfertigt. Die Staatsanwälte hätten sich durch die Ausführungen Alsborgs in ihrer Ehre verletzt fühlen müssen und er könne ihre Gegenerklärungen daher nicht mißbilligen.

Darauf erklärten die beiden Mitverteidiger Alsborgs, Dr. Bachmann und Dr. Levy, daß das Verhalten der Staatsanwaltschaft im Falle Giesch nicht verurteilt dastehen, sondern daß man während des ganzen Prozesses den

Eindruck einer unerlaubten Regie hinter den Kulissen gewonnen hätte.

Die Erklärung Alsborgs sei auf die berechtigte Erregung über ein solches Vorgehen zurückzuführen und sie müßten sich in vollem Umfange mit ihrem Kollegen Alsborg identifizieren.

Sodann erhob sich Alsborg selbst zu einer Replik. Er erklärte, der Generalstaatsanwalt habe ihn gestern zu sich gebeten, um ihm sein Bedauern über den Vorfall im Gerichtssaal zum Ausdruck zu bringen und dabei die Staatsanwälte in keiner Weise gedeckt. Sachlich sei sein Eingreifen während der gestrigen Verhandlung, so führte Alsborg weiter aus, durch den § 246 der Strafprozeßordnung voll gedeckt. Das Verfahren, das in diesem Prozeß angewandt worden wäre,

bedeute eine Gefahr für die Wahrheitsermittlung,

ein Vorwurf, den er nach der heutigen Erklärung des Generalstaatsanwalts aufrechterhalten müsse. Er könne daher nur die Erklärung Dr. Langs bedauern, der in vollkommener Verkennung der Lage seine Beamten heute hier deckt.

Am Nachmittag wird die Verhandlung ordnungsgemäß fortgeführt. Zunächst werden der Untersuchungsrichter Dr. von Döhren und Amtsrichter Wallenstein über die Art vernommen, in der die Protokolle der Voruntersuchung verfaßt wurden. Dr. von Döhren gibt an, daß alle Mitglieder der Besatzung des „Falke“ von ihm außerordentlich vorsichtig vernommen worden seien. Der Kapitän Zipplitt hätte ihm gesagt, daß die Leute sehr gegen ihn eingenommen seien. Amtsrichter Wallenstein erklärte, daß die von ihm verfaßten Protokolle, die er an einem Sonntag in aller Eile anfertigen mußte, keinen Anspruch auf Vollständigkeit machen könnten.

Zum Schluß wird der Bootsmann Giesch noch einmal vernommen. Auf eine Frage der Verteidigung, ob er in den Gängen des Gerichtsgebäudes erzählt habe, die Besatzung des „Falke“ hätte ganz andere Auslagen gemacht, wenn sie von Prenzlau die versprochenen Geldsummen erhalten hätte, erklärte der Zeuge, daß er nie etwas derafftiges ausgesagt hätte.

Provinz Lübeck

Schwartau-Kensfeld. Arbeiter-Wohlfahrt. Sitzung am Freitag, dem 25. April, abends 8 Uhr im Gasthof Transvaal. Zu dieser Sitzung sind alle Funktionäre der SPD. eingeladen.

Scharbeuk. Öffentliche Volksversammlung der SPD am 28. April, abends 8 Uhr, in Schmidts Gasthof zu Scharbeuk. Tagesordnung: 1. Die politische Lage des Reiches. 2. Die Nazi und ihre Führer. Eintritt frei. Referent: Fritz Hansen-Kiel, Republikaner, Arbeiter von Scharbeuk und Umgebung, kommt alle in Massen. Hierzu laden wir, wenn die Zeit es bietet, auch die Reichsbannerkameraden von Schwartau ein. Die SPD, Ortsgruppe Scharbeuk.

Gleichenhof. SPD. Am Sonnabend, dem 26. d. Mts., abends 8 Uhr, findet bei Gleichenhof unsere Mitgliederversammlung statt. Wegen der sehr wichtigen Tagesordnung werden alle Genossinnen und Genossen dringend gebeten, restlos zu erscheinen.

Mord oder Wahn?

Die angeblichen Morde in Schleswig-Holstein. — Ergebnislose Nachforschungen

NN Kiel, 22. April

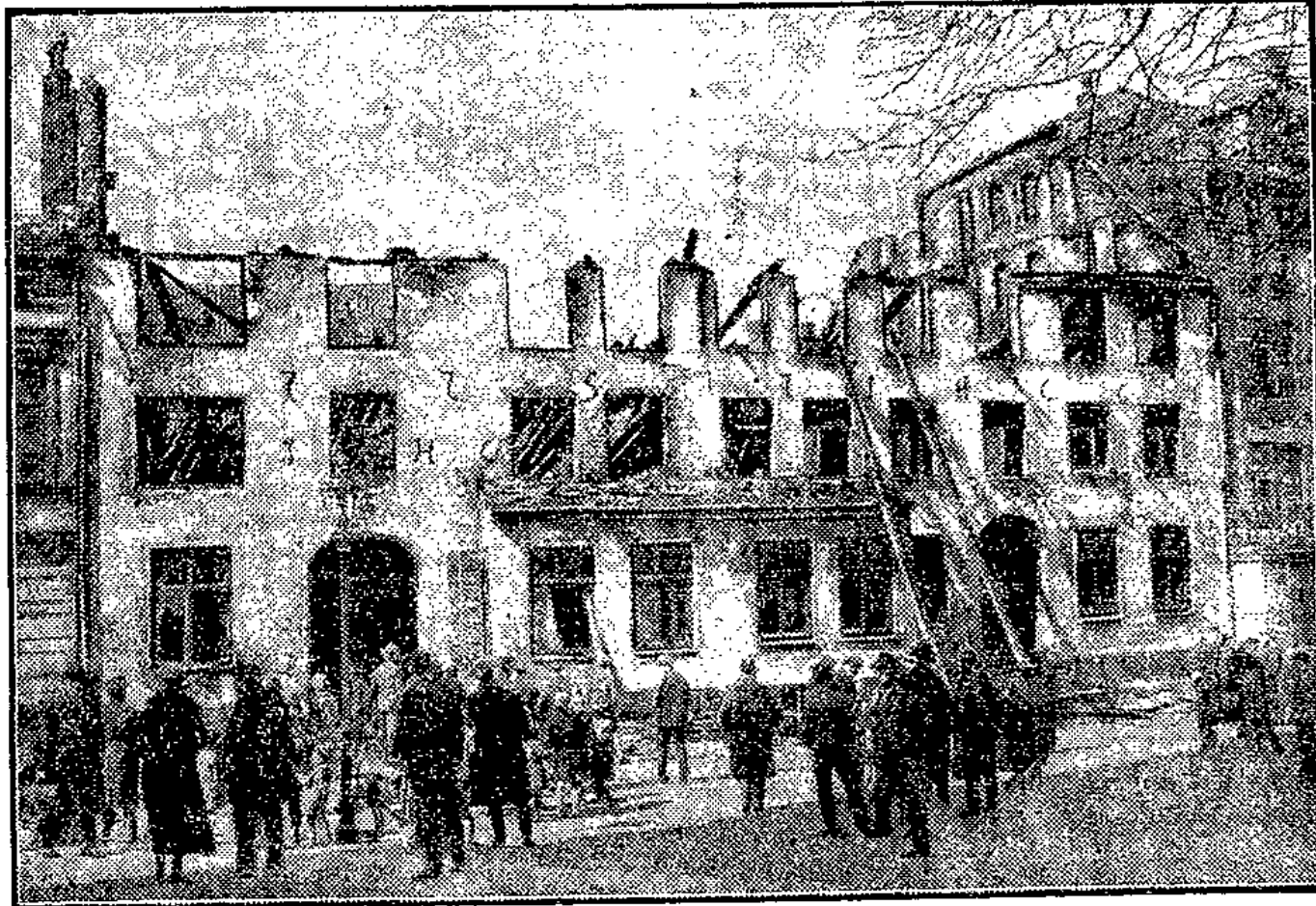
Wie berichtet, war in Düsseldorf im Zusammenhang mit der Suche nach dem Düsseldorfer Mörder der frühere Gutswalter Koeder festgenommen worden, der zwar nicht für die Mädchenmorde in Frage kommt, dafür aber eingestanden hat, vier Handwerksburschen ermordet zu haben, davon zwei in Schleswig-Holstein. Bereits vor drei Jahren habe sich Koeder der Düsseldorfer Polizei gestellt und sich des Mordes an zwei Handwerksburschen in Düsseldorf bezichtigt. Da die polizeilichen Nachforschungen jedoch keine Bestätigung der Angaben des Koeder ergaben, war er damals wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Koeder wurde vor einiger Zeit nach Kiel überführt und vorläufig im dortigen Straßgerichtsgefängnis untergebracht.

Da Koeder als Ort der einen in Schleswig-Holstein begangenen Mordtat Marzdorf bei Neustadt i. S. angab, begaben sich die Kieler Staatsanwaltschaft und die Kriminalpolizei in Begleitung Koeders am Dienstag nach dort. Die Untersuchung verlief ergebnislos.

Die Gerichtskommission hielt in Lohberg einen Lokalttermin ab und nahm verschiedene Gegenüberstellungen vor, um einen angeblich vor Jahresfrist in Lohberg erfolgten Mord aufzuklären. Koeder gab an, am zweiten Pfingsttage 1929 gemeinsam mit einem ihm unbekanntem jungen Mann von Lübeck aus über Neustadt nach Marzdorf und weiter nach Lohberg gemwandert zu sein. In Marzdorf haben die beiden gegen Mitternacht den Lehrer Lucht nach dem Wege gefragt und sich bei ihm ein Butterbrot geben lassen. Koeder will dann später seinen Kumpan mit Personal betäubt und ermordet haben. Die Gegenüberstellung mit dem Lehrer ergab, daß Koeder über die kleinsten Einzelheiten genau Bescheid wußte. Er will die Leiche des ihm unbekanntem Gefährten mit einem Messer zerschnitten und sie in einen Teich geworfen haben. Bis in die Abendstunden wurde der Teich abgesehen, man vermochte aber nichts zu finden. Koeder war vor mehreren Jahren schon einmal in einer Nervenheilanstalt untergebracht, und es muß angenommen werden, daß seine Angaben aus der Luft gegriffen sind.

Mecklenburg

w Schönberg. Verkehrsunfall. Durch die Hupsignale eines Autos schrien in der Nähe des Spritzenhauses in Carlsw die Pferde des Landwirts B. aus dem benachbarten Lindow. Die Pferde gingen mit dem Gefährt durch, wobei der Wagen auf dem hügeligen Gelände des zum Bau eines Feuerwehrturmes angehöreteten Teiches umschlug. B. und sein Sohn wurden vom Wagen geschleudert. Während der erstere ziemlich unverletzt blieb, erlitt der Sohn stark blutende Kopfverletzungen. Der Wagen wurde stark beschädigt. Glücklicherweise war die Straße im Augenblick des Unglücks von Passanten frei.



Ein Großfeuer in Rostock

vernichtete einen aus dem Jahre 1775 stammenden Getreidespeicher. Trotz der Bemühungen der Feuerwehr brannte das fünfstöckige Gebäude, dessen obere Stockwerke einstürzten, völlig aus.



Die moderne Carmen

heißt in unseren Cigarettenfabriken

OVA-MÄDCHEN

denn ihre Cigarette ist die

REEMTSMA CIGARETTE

OVA

Arabesque-Format

5 Pf.



Del in Norddeutschland

Der amerikanische Vorstoß

Der bekannte Geologe Dr. Benz hielt kürzlich in der Technisch-Literarischen Gesellschaft in Berlin einen Vortrag über die Oelfunde in Norddeutschland. Benz führte unter anderem aus, daß das Vorkommen von Del in Norddeutschland, gerade wie in Nordamerika und in Vorderasien, an das Vorkommen von Salzstöcken gebunden ist. Als die Oelförderung in Amerika begann, etwa um das Jahr 1860 herum, wurden auch in der Lüneburger Heide (Delheim bei Celle) Versuche gemacht. Sie waren nicht besonders ermutigend, weil es an der Ausbildung der technischen Mittel, an Erfahrung, Kapital usw. fehlte.

Die Produktion wurde in größerem Stil erst nach dem Kriege aufgenommen, und zwar kamen hier die Salzstöcke bei Wieze und Hainigsen in Frage. Tätig sind hier die Gewerkschaft Albrecht und die Deutsche Erdölgesellschaft. In den genannten Bezirken einschließlich Delheim hat man heute Flächen, die im günstigsten Falle bis 23 Bohrungen aufweisen. Eine Bohrung wird schon bei einer Tagesgewinnung von einer Tonne rentabel. Es gibt aber Bohrungen, die 80 bis 90 Tonnen ergeben. Die Tiefen betragen 500 bis 850 Meter.

Gewonnen werden gegenwärtig pro Jahr 103 000 Tonnen bei einem deutschen Delverbrauch von 2,5 Millionen Tonnen. Man hofft aber, die Förderung bis auf 200 000 Tonnen steigern zu können.

Ungeachtet des Delverbrauchs erscheint die Produktion ziemlich gering. Sie macht aber immerhin so viel aus wie die Produktion von Kohleöl auf der Anlage der I.G. Farbenindustrie in Yema. Die Zahlen, die vor einigen Tagen in Zeitungsnotizen genannt worden sind, gehen also über die Tatsachen weit hinaus. Interessant ist auch, daß man die gegenwärtige Produktion in Deutschland gar nicht unterbringen kann. Das deutsche Erdöl enthält nämlich (bis zu 7 Proz.) Paraffin, während die deutschen Raffinerien keine Anlagen haben, dem Del das Paraffin zu entziehen. Hier sind noch größere Investitionen erforderlich.

Als den Darlegungen des Vortragenden ging ferner hervor, daß man

die Invasion der Amerikaner durchaus ernst einzuschätzen

hat. Die Amerikaner besitzen eine reiche technische Erfahrung, da sie in Amerika selbst und auch in Asien, immer wieder in Verbindung mit den aufstretenden Salzstöcken, seit Jahrzehnten nach Del bohren. Die Amerikaner schließen auch so: In Deutschland gibt es ungefähr 50 Salzstöcke, von denen nur 4 eigentlich erschört bzw. genauer durchforscht sind. (Vor allem hat das Land Oldenburg noch Salzstöcke, von denen die deutsche Wissenschaft und Wirtschaft so gut wie gar nichts kennt.) Sind aber Salzstöcke da, dann muß auch Del da sein. Man kann also nicht behaupten, daß die Amerikaner ins Blaue hineinwirtschaften. Auch vom deutschen Standpunkt gesehen, müsse uns, wie Dr. Benz betonte, die Invasion der Amerikaner sehr willkommen sein, weil sie Erfahrungen und Kapital ins Land hineinbringe.

Dr. Benz ging auch auf die Verträge ein, die von den Amerikanern in Deutschland über die Oelförderung geschlossen worden sind. Die Verträge sind nach seiner Ansicht für die

Amerikaner so schwer und verpflichtend, daß sie keine deutsche Firma unterschrieben hätte. Die Amerikaner werden zur beschleunigten Inangriffnahme der Arbeiten gezwungen. Sie tragen die ganzen Kosten, zahlen Abgaben und sind gehalten, dem deutschen Kapital eine Beteiligung an den Unternehmungen einzuräumen, wenn die Betriebe fündig werden und rentabel arbeiten.

Das deutsche Interesse ist überall dort, wo die öffentliche Hand die Verträge abgeschlossen hat, gewahrt.

Das gilt für Mecklenburg, für Oldenburg und für Braunschweig. Anders liegen die Dinge in Hannover, wo die Amerikaner die Verträge mit Privatbesitzern machten. Immerhin konnte auch dort durch Anregung der Regierung erreicht werden, daß eine schnelle Inangriffnahme der Arbeiten gesichert ist.

(Die Ausführungen des Dr. Benz haben natürlich nichts mit dem Vertrieb von Petroleumaktien zu tun, der von verschiedenen dunklen Stellen vorgenommen wird, und vor dem man nur warnen kann.)

Gemeinderatsitzung in Gleichendorf

Gleichendorf, 22. April

Die verschiedenen Voranschläge 1930/31 wurden in zweiter Lesung, abgesehen von einigen kleinen Änderungen, vom Gemeinderat genehmigt. Der Gemeindevorsteher teilte dann das Ergebnis der Verhandlungen mit den Anliegern betr. Hergabe des zum Chaujseebau erforderlichen Grund und Bodens mit. Er erklärte, daß die Verhandlungen ergebnislos verlaufen seien, worauf er Rücksprache mit der Regierung in Cutin genommen habe. Der Gemeinderat beschloß: Auf Grund des Ergebnisses dieser Rücksprache soll die eingesezte Kommission erneut mit den betreffenden Besitzern verhandeln und versuchen, ein positives Resultat zu erzielen. Der nächste Punkt der Tagesordnung, zweite Lesung: Aufhebung des Gemeinde- und Genossenschaftsweges sowie des Fußweges über den Hof des Landwirts Pump wurde nach längerer Aussprache bis zur nächsten Sitzung zurückgestellt. Es wurden dann die Prozentätze der zu hebenden Steuern für 1930/31 festgesetzt, und zwar als Zuschlag zur staatlichen Steuer: Grundsteuer 300 %, Steuer vom bebauten Grundbesitz 50 %, Wegesteuer 40 % der Grund- und Gebäudesteuer. An Hundesteuer wurde festgesetzt: für den ersten Hund 6 Mk., für den zweiten 12 Mk. und für den dritten Hund 50 Mk. Für den Bau einer Leichenhalle in Dorf Gleichendorf, der als Anbau an das Leichenwagenhaus gedacht ist, und für Reparaturen am Stallgebäude in Wulfsdorf sollen Kostenanschläge eingefordert werden. Der Lohn für die Ausgekehrten, die an den Gemeindegewegen beschäftigt werden, wurde auf 60 Pfg. pro Stunde mit 8 gegen 3 Stimmen festgesetzt. Ein Antrag auf Gewährung eines Baukostendarlehens an die Regierung in Cutin lag der Gemeindevertretung zur Prüfung und Befürwortung vor. Da die Finanzierung des Bauvorhabens seitens des Antragstellers als nicht gesichert gelten kann, wurde vorläufig von einer Befürwortung abgesehen.

Arbeiter-Sport

Tennis-Club. Abteilung des Arbeiter-Turn- und Sportvereins Lübeck. Am Mittwoch, dem 23. April, abends 8 Uhr, findet unsere Mitgliederversammlung im Arbeiter-Sportheim, Hundebstraße 41, statt.

Arbeiter-Turn- und Sportverein Lübeck e. V. Freitag, den 25. April, 8 Uhr abends, Vorstands- und Vereinsversammlung.

Arbeiter-Angel-Sport-Verein. Alle Genossen, die sich noch am Training und am Anhalten beteiligen wollen, haben sich beim technischen Leiter, Genossen Benthien, Effengrube 20/22, zu melden. Letzter Meldetermin zum Anhalten ist der 1. Mai.

B. S. V. „Vorwärts“ von 1919. Mannschaftenversammlung der I., II. und III. Herren, sowie I. Jugend am Freitag, dem 25. April, abends 8 Uhr im Restaurant Post (Schwartzauer Allee).

Spieler am Sonntag, dem 27. April:

B. S. V. II. — Segeberg I. um 3 Uhr in Segeberg

B. S. V. III. — V. T. R. III. um 10,30 Uhr in Brandenbaum

B. S. V. Jugend — Schwartzau Jugend um 1,30 Uhr in Schwartzau

B. S. V. I. — Schwartzau I. um 3 Uhr in Schwartzau

N. B. Donnerstag, den 24. April, Turnen in der Handballhalle (Schwartzauer Allee).

Arbeiter-Turn- und Sportverein Schwartzau-Rensfeld (Fußballabteilung). Am Sonntag, dem 26. April, abends 8 Uhr, findet unsere Monatsversammlung im Klublokal statt. Alle Genossen müssen unbedingt zu dieser Versammlung erscheinen.

Arbeiter-Rad- und Kraftfahrer-Bund „Solidarität“. Ortsgruppe Lübeck, 18. April, Motorfahrer. Am 1. Überlag machte die Abteilung Motorfahrer ihre diesjährige Fahrt in Form einer Reizeitungsfahrt nach Cutin. Die Fahrt erfolgte vom Klublokal Brohmsgraben aus. Die Fahrt fiel zur vollen Zufriedenheit aller Genossen aus. 13 Fahrer mit Segeln und Schwimmreifen brachten eine Teilnehmerzahl von 27 Personen. Alle nach zurückkehrenden Motorfahrer, welche noch keinem Verein angehören, wollen sich dem Kr. R. und Kraftfahrer-Bund „Solidarität“ anschließen, denn dort ist auch die Haftpflichtversicherung und Unfallversicherung sehr günstig. Aufnahmen und Auskunft beim Abteilungsleiter der Motorfahrer A. Hanelich, Geesedestraße 49.

S. V. Viktoria von 1908. Am Freitag, 20. April, Mannschaftenversammlung der I. und II. Mannschaften. Jugendversammlung um 19,30 Uhr.

Spieler:

Vöhmühlenplatz 1 Uhr V. T. R. I. — Viktoria I.

V. T. R. II. 10 Uhr V. T. R. II. — Viktoria II.

Schlutup 2 Uhr Schlutup Jugend — Viktoria Jugend

Da wir Umstellungen in den Mannschaften vorgenommen haben, ersuchen wir unsere Genossen, sich am Freitag abend recht zahlreich zu melden.

Fußballpartie. In dem am 25. Mai 1930 in Bismarck stattfindenden Funktionärstreffen sind von unseren Funktionären bisher recht wenige Anmeldungen eingegangen. Sollte dieses Treffen in Vergessenheit geraten sein, so bringen wir dasselbe hiermit in Erinnerung und ersuchen unsere Funktionäre um Einzeichnung in der im Spartenlokal ausliegenden Liste bis zum letzten Mittwoch im Monat, 30. April. Beteiligt Euch rechtlich; mit Damen. — Auch wollen wir hiermit nochmals auf die jeden Dienstag abend im Spartenlokal stattfindende Geschäftsstunde hin. Alles kann hier erledigt werden. Schriftliches kann ebenfalls nach hier gerichtet werden.

Fußballpartie. Nächste Fußballturnier aller Bezirkskretze am Donnerstag, dem 21. April, abends 8 Uhr im Spartenlokal, Brohmsgraben 51. Tagesordnung u. a.: Referat des Gen. Stier.

Amstliche Spiele am 27. April

Nr. 151 3 Uhr Schwartzau 1 — VSB. 1 Schwartzau Seifert, Heimstätten

Nr. 152 30 Uhr VSB. 2 — Viktoria 2 V. T. R. Hedder, Rüdigh

Nr. 153 1,30 Uhr Storfelsdorf 2 — Segeberg 1 Storfelsdorf Gimmann 1, VSB. 1

Nr. 154 3 Uhr Segeberg 2 — Moisling 2 Segeberg findet am 25. Mai statt.

Nr. 155 10,30 Uhr VSB. 3 — VSB. 3 Brandenbaum Stras, Segeberg

Nr. 156 11,30 Uhr VSB. 4 — VSB. 4 Brandenbaum Stras, Segeberg

Nr. 157 1,30 Uhr Segeberg 3 — Schlutup 2 Segeberg Schmidt, Heimstätten

Nr. 158 2 Uhr Schlutup Jgd. — Viktoria Jgd. Schlutup Müller 2, Rüdigh

Nr. 159 1,30 Uhr Schwartzau Jgd. — VSB. Jgd. Schwartzau Berndt, Segeberg

Nr. 160 1,30 Uhr Travemünde Jgd. — VSB. 2 Jgd. Travem. Schönberg, Neuf.

Nr. 6 3 Uhr Neufahrt 1 — VSB. 2 Neufahrt Seuf, VSB.

Nr. 7 3 Uhr Segeberg 1 — VSB. 2 Segeberg Seipelt, Heimstätten

Nr. 49 3 Uhr Obesloe 1 — Storfelsdorf 1 Storfelsdorf Kühne, Rüdigh

Hauptspiele:

Nr. 77 4 Uhr VSB. 1 — Viktoria 1 Vöhmühle, Stier, VSB.

Nr. 78 3 Uhr VSB. Cutin 1 — Rüdigh 1 Cutin Schellhase, Moisling

Die angelegten Hütchen Spiele Schlutup 1 — VSB. 1 sowie Storfelsdorf 1 — Segeberg sind verlegt auf den 4. Mai.

Arbeiter-Rad- und Kraftfahrer-Bund „Solidarität“, Ortsgruppe Wulfsdorf. Unsere Monatsversammlung findet am 26. April, abends 8 Uhr, statt. Das Erscheinen aller Mitglieder ist erwünscht.

Deutscher Arbeiter-Gängerbund

Hau Schellweg-Hoffein — Bezirk IV, Vorort Lübeck

Vorstand Emil Rose, Jacobstraße 1; Kassierer Wilh. Grewsmühl, Ludwigstraße 40.

Arbeiter-Gesang-Verein Frisch Auf, Moisling. Sonnabend, 8 Uhr, Gesangsrunde. Nachdem Versammlung im Kaffeehaus, Mitglieder werden in der Gesangsstunde aufgenommen.

Generalprobe am Montag, dem 28. April, abends 8 1/2 Uhr im Gewerkschaftshaus für alle gesungenen Chöre, welche bei der Maifeier in Lübeck mitwirken.

Gesangverein Vorwerk, Donnerstag, den 24. April, abends 7 1/2 Uhr beginnen pünktlich unsere Liederkunden. Wegen der Vorbereitung und Einübung der Lieder zur Maifeier ist das Erscheinen aller aktiven Mitglieder unbedingt erforderlich.



Akkumulatoren

Lübecker Bau-Gesellschaft
Zentral-Verwaltung Königstraße 108
Betriebs-Werkstatt Mühlenstraße 37

Leihakkus im Monats-Abonnement
Radio-Soetheer, Fleischhauerstr. 27
Fernsprecher 26625

Auto-Reparaturen

Lübecker Bau-Gesellschaft
Zentral-Verwaltung Königstraße 108
Betriebs-Werkstatt Dorotheenstraße 28

Banken

Bank-Abteilung der Königstraße 108
Gemeinn. Arbeits-Genossenschaft

Dachdeckerarbeiten

Gemeinnützige Arbeits-Genossenschaft
Zentral-Verwaltung Königstraße 108
Werkstatt Huxtertor-Allee 43

Eisenwaren

Emil Ulbrich, Beckergabe 64
Fernsprecher 22212

Suhr & Heick, am Klingenberg

Farben - Lacke

Farbenhaus
Heinr. Heickendorf
Markt 15/16

Haus- u. Küchengeräte

Suhr & Heick, am Klingenberg

Linoleum

Gemeinnützige Arbeits-Genossenschaft
Zentral-Verwaltung Königstraße 108
Werkstatt Mühlenstraße 37

Marmor

J. E. Rother (Marmor-Rother)
Marmorwerk und Dreherei — Fernruf 29610 —
Auf der Wallhalbinsel — Bei der Drehbrücke

Maurerarbeiten

Lübecker Bau-Gesellschaft
Zentral-Verwaltung Königstraße 108
Betriebs-Werkstatt Märkische Str. 2 u. 2a, Hansastr. 164

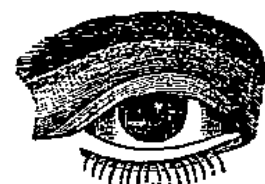
Möbeltischlerarbeiten

Gemeinnützige Arbeits-Genossenschaft
Zentral-Verwaltung Königstraße 108
Werkstatt Huxtertor-Allee 43

Nähmaschinen

Nähmaschinenhaus
Wilh. Kruse, Huxstraße 43

Optik



Kostenl. Untersuchung d. Augen
Optiker Goldbaum
Spezialist für Augengläser
Lübeck, Königstraße 34
dem Katharineum gegenüber
Lieferant sämtl. Krankenkassen

Radio

Lübecker Bau-Gesellschaft
Zentral-Verwaltung Königstraße 108
Ausstellungsraum und Verkauf Mühlenstraße 37

Schlosserarbeiten

Lübecker Bau-Gesellschaft
Zentral-Verwaltung Königstraße 108
Betriebs-Werkstatt Dorotheenstraße 28

Zimmererarbeiten

Lübecker Bau-Gesellschaft
Zentral-Verwaltung Königstraße 108
Betriebs-Werkstatt Märkische Str. 2 u. 2a, Hansastr. 164

Partei-Nachrichten

Sozialdemokratische Partei Lübeck

Sekretariat Johannisstr. 50-52
Eingang vom Gewerkschaftshaus (Garderober) Telefon 22 443

Sprechstunden:
11-1 Uhr und 4-6 Uhr Sonnabends nachmittags geschlossen

1. Distrikt. Am Freitag, dem 25. April, abends 8 Uhr, Versammlung bei Jales, Dankwartsgube. Vortrag des Gen. Wagner über „Eternratswahl“. Die Jugendgruppe Ferdinand Raffalle ist hierzu eingeladen.

2. Distrikt (Sa). Sonnabend, den 26. April, abends 8 Uhr, in Albershorst, Rakeburger Allee. 1. Vortrag des Genossen Ehrenholdt. 2. Verschiedenes.

Sozialdemokratische Frauen

22. Distrikt (Travemünde). Am Freitag, dem 25. April, abends 8 Uhr, Frauenversammlung bei Bosh. Vortrag der Genossin Wirtzel. Zahlreiche Besuch wird erwartet.

Sozialistische Arbeiter-Jugend

Wöchentlich: Montag, Mittwoch und Donnerstag 10-10,45 Uhr im Jugendheim, Königstraße 97

Wochensitzung. Note Fahne. Freitag abends 8 Uhr im Kassehaus: Sprechchor üben. Sonnabend abends 7,30 Uhr. Schule: Tätigkeitsstunden.

Wochensitzung. Die Vortragsgruppe hat sich den Namen „Note Fahne“ gegeben. Sekretär und Redner. Freitag abends um 8 Uhr im Galtshaus in Seerey: Neben des Sprechchors und der lebenden Bilder. Erscheinen Pflicht.

Wochensitzung. Heute abend im Heim Runder Abend. Freitag treffen wir uns um 8 Uhr am Heim. Wir fahren zum Neben nach Seerey. Erscheinen Pflicht.

Wochensitzung. Achtung! Donnerstag 19,30 Uhr Monatsversammlung im kleinen Zimmer der Turnhalle zu Bad-Schwartau, 19 Uhr Funktionärsitzung. Das Erscheinen aller Mitglieder ist unbedingt erforderlich. Sehr wichtige Tagesordnung. Seid pünktlich.

Arbeitsgemeinschaft sozialistischer Kinderfreunde

Kallendorfer. Sonnabend Wanderung. Treffpunkt 17 (5) Uhr Burgtorbrücke. Näheres morgen.

Hans Urian geht nach Brot. Alle Mitwirkenden sind am Freitag, 25. April, 20 Uhr, im „Haus der Jugend“ (Waisenhaus) Zimmer der Kinderfreunde.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Bureau: Johannisstraße 48, Telefon: 28387
Öffnet von 11-1 und von 2-8 Uhr
Sonnabends nachmittags geschlossen

Jungbanner. Schlußvorstellung. Der heutige Abend in der Turnhalle fällt aus. Sämtliche Kameraden besuchen die Waldversammlung.

Jungbanner. Freitag, den 25. d. M., abends 8 Uhr im Gewerkschaftshaus Versammlung. Wichtige Besprechung über Rottrot- und Magdeburgfahrt.

Gewerkschaftliche Mitteilungen

Metallarbeiter-Jugend. Donnerstag abend Vorbesprechung für das Jugendtreffen. Das Erscheinen aller Kollegen ist dringend notwendig.

Achtung! B. N. J. Donnerstag, den 24. April, 7 Uhr, im Haus der Jugend. Turnen. Um rege Beteiligung wird gebeten.

Schiffsnachrichten

Lübeck Linie Aktiengesellschaft

Dampfer **Renal**, Kapitän R. Eggert, ist am 22. April 10 Uhr in Wiborg angekommen.

Ungekommene Schiffe
23. April
Dt. M. Hans Voh, Kapt. Voh, von Burgstaaken, 3 Etd. — Dt. D. Thyland, Kapt. Petersen, von Odense, 1 Tg.

Abgegangene Schiffe
23. April
Dt. D. Carl Klein, Kapt. Bräker, nach Helsingborg, Leer. — Dt. S. Jrene Klein, Kapt. Hagenah, nach Helsingborg, Steinsh. — Dt. D. Bürgermeister Laftens, Kapt. Hammer, nach Burgstaaken, Südg. — Dt. M. Abele, Kapt. Feldmann, nach Dorslund, Kopenhagen. — Dän. M. Herman, Kapt. Jensen, nach Kopenhagen. — Dän. M. Fremad, Kapt. Heide, nach Kopenhagen, Steinsh. — Dt. M. Elisabeth, Kapt. Kohl, nach Aarhus, Sektis. — Dt. D. Thyland, Kapt. Petersen, nach Odense, Leer. — Dän. M. Dana, Kapt. Jøris, nach Kopenhagen, Gipssteine. — Schw. D. Lübeck, Kapt. Carlsson, nach Gøteborg, Südg.

Lübeck-Wiburger Dampfschiffahrts-Gesellschaft
Dampfer **Wiborg**, Kapitän P. Witow, ist am 23. April 3 Uhr in Stockholm angekommen.

Dampfer **Eisenburg**, Kapitän Th. Schüge, ist am 23. April 8 Uhr in Southampton angekommen.

Dampfer **Imatra**, Kapitän S. Meyer, ist am 22. April 20 Uhr in Wiborg angekommen.

Marktberichte

Hamburger Getreidebörse v. 23. April. (Ber. d. Vereins d. Getreidehändler der Hamb. Börse.) Die Preise verziehen sich für inländisches Getreide (schon früher) Hamburg ohne Provision, Courtagen und Umladungsgebühren für ausländisches Getreide unverändert frei Fahrzeug Hamburg, alles in Reichsmark per 1000 Kg. Die Tendenz war heute etwas ruhiger, der Einfluß der Zollrückbildung wurde schon mehr aus der Distanz betrachtet. Weizen ist in inländischer und hier bisponibler Auslandsware voll behauptet und erzielt sich guter Verkauf seitens der Mühlen. Roggen nachgebend. Hafer in Erwartung höherer Bewertung der Einfuhrscheine auf spätere Termine gefragt. Dettluchen und Kundenmehl stets bei kleinerem Geschäft. Weizen, inländischer: Altmärkischer 77/78 Kg. per Hektoliter 203-205, Saale-Sächsischer 77/78 Kg. per Hektoliter 203-205, Lauenburg/Mecklenb./Ditholst. 78/79 Kg. per Hektoliter 202-204; ausländischer, prompte Abladung: Manitoba 1 191-197, dito II 191-192, dito III 189-189, Plata Kojafe 78 Kg. 181-182, Plata Baruffo 78 Kg. 177-178; Roggen, inländischer: Altmärkischer 180-182, Dithanoverscher/Mecklenburger/Ditholsteiner/Lauenburger 73/74 Kg. per Hektoliter 180-181; ausländischer: Ungarn 73/74 Kg. 129. Hafer, inländischer: Mecklenburger/Bommercher/Ditholsteiner, 53/54 Kg. 185 bis 189 RM. Gerste, inländische: Braugerste 205-215 RM., Sommergerste für Futterweide 195-200, Winter- (Industrie-)Gerste 195 RM.; ausländische: Donau/Schwarmeer 61/62 Kg. 97 RM., Vire: Donau, faq. 129 RM., Futterbohnen: hartrötten, Ditholsteiner/Mecklenburger 165-185 RM.

Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft: Dr. Solmitz. Für Freiheit Lübeck und den gesamten übrigen Inhalt: Hermann Bauer, für den Anzeigenteil: D. J. Ande. — Wullenwever-Druckerei in Lübeck.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten

Für jede Schule und jeden Verein das richtige, vorschrittsmäßige Turn- und Sportzeug.

Bliesath-Landwehr

Sandstr. 9 Gegr. 1849



So gut schlafen Sie auch und sparen viel Geld, wenn Sie **Spiralmatrassen, Auflagepolster, Metallbetteisen, Bettfedern u. Zulettis** in der Fabrik beim Fachgeschäft kaufen. **Auf Wunsch bequeme Teilzahlung!** Prüfen Sie vor jedem Kauf **Preis und Qualität** in der **Kieler Matratzenfabrik Robert Hinz** Lübeck, Mühlenstraße 34 (Im Hause Bauernseind)

Alle Arbeiter

dicke, dünne, untersetzte, schlanke, große, kleine, alle finden ihre Berufskleidung richtig und in großer Auswahl im Spezial-Geschäft bei **Otto Albers**, das seit ca. 40 Jahren **Konsum** beständig gesteigert hat.

Die guten „O. A.“-Qualitäten sind weit und breit bekannt. (Billige Preislisten sind z. B. Schlosserjacken u. -Hosen 4.95, Manchesterhosen 6.95)

Markt 4 Otto Albers Kohlmarkt 10

Durch gemeinsamen Großeinkauf bei erstklassigen Fabriken wird größte Leistungsfähigkeit gewährleistet. **Schulentlassene und Lehrlinge** finden an Kleidung alles was sie gebrauchen.

Haukohl-Kaffee ist der beste.

Es empfiehlt sich **Oldenburgs Damen-Frisier-Salon** Wahnstraße 90 Niedrige Preise! Gute Bedienung!

Ged. Kartoffelland zu verpachten. Sonnabend nachm. 18 Uhr, auf der Koppel neben Hubertus. M. Schmidt, 5535 Wulfsdorf

Wann, wo und wie muß gesät und gepflanzt werden?

Saat- u. Pflanztabellen für Gemüse u. Blumen Preis 75 ₤

Wullenwever-Buchhandlung

Patent-Matratzen Auflage-Matratz wird i. jed. Größe zu den billigsten Preisen angefertigt. **Gebrüder Hefti** Welt. Spz.-Gesch. Untertrave 11/1121 b. d. Holstenstr. 6375

Billige Konserven

Gemüse-Erbisen	2-Z-Dose	0.58
Junge Erbsen	2-Z-Dose	0.68
Junge Erbsen, mittelf.	2-Z-Dose	0.80
Junge Erbsen, fein	2-Z-Dose	1.30
Spargelabschnitte	2-Z-Dose	1.65
Brechspargel, stark	2-Z-Dose	2.75
Spargelkörbe grün, sehr stark	2-Z-Dose	2.75
Stangenpargel, stark	2-Z-Dose	2.90
Karotten	2-Z-Dose	0.36
Grünkohl	2-Z-Dose	0.50
Jg. Brech- u. Schnittboh.	2-Z-Dose	0.65
Prinzbohnen, mittelf.	2-Z-Dose	1.00
Jg. Erbsen m. Karotten	2-Z-Dose	0.75
Leipziger Allerlei	2-Z-Dose	0.90
Spinat	2-Z-Dose	0.60
Note Bete	2-Z-Dose	0.55
Kürbis	2-Z-Dose	0.95
Grün- und Senfgurken 1-Z-Dose	1-Z-Dose	0.55
Senfgurken (Helvetia)	2-Z-Dose	1.05
Champignon	1-Z-Dose	1.40
Pflasterlinge	2-Z-Dose	1.60
Steinpilze	2-Z-Dose	2.00
Wäulen	2-Z-Dose	0.55
Apfelmus	2-Z-Dose	0.58
Nirabellen	2-Z-Dose	0.85
Stachelbeeren	2-Z-Dose	0.85
Reineclauden	2-Z-Dose	1.00
Kirschen, rot o. Stein	2-Z-Dose	1.25
ujw.		

Weine und Spirituosen

in großer Auswahl zu billigsten Preisen

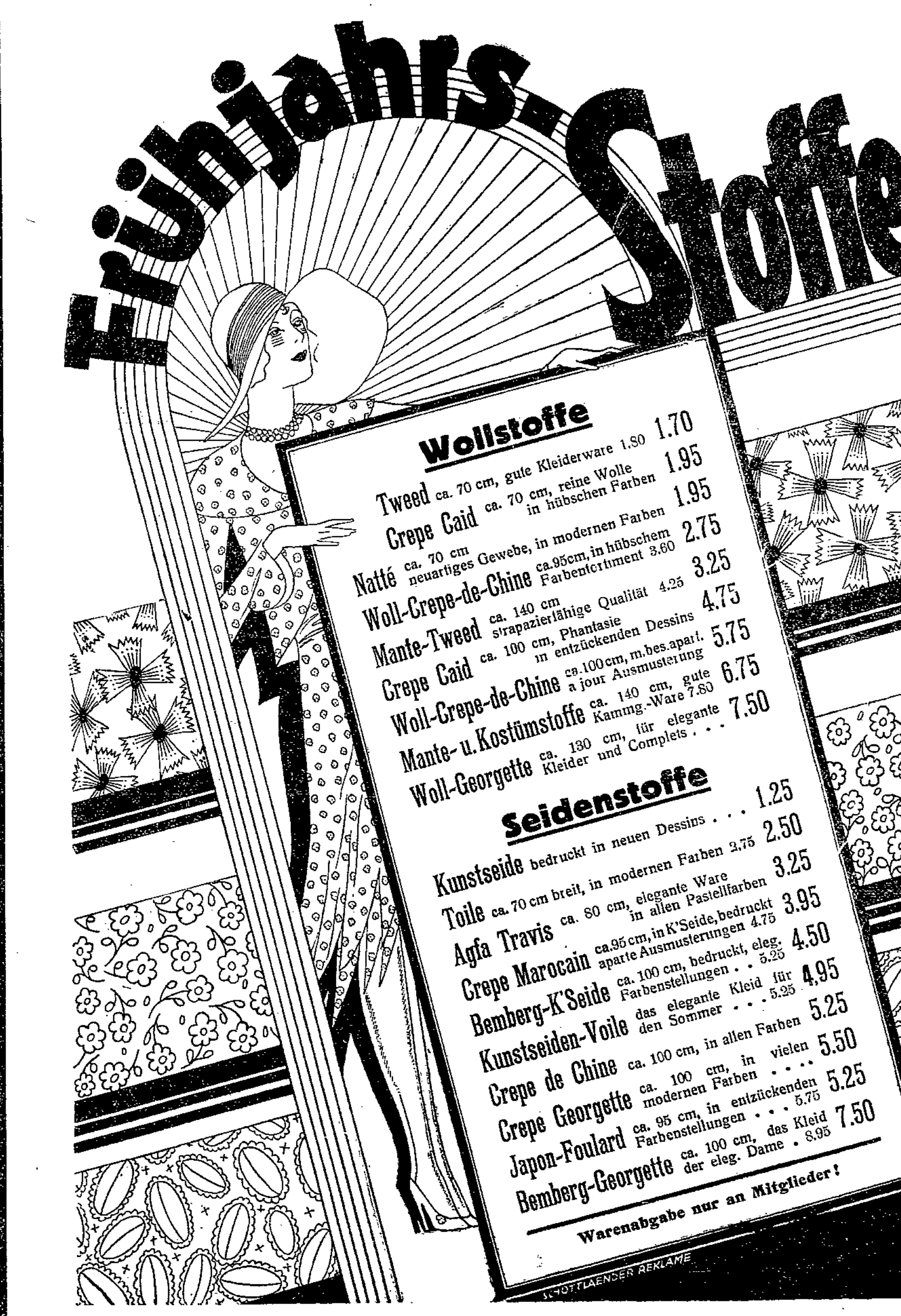
Lieferung frei Haus

Hamburger Kaffeelager

Thams & Garfs m. b. H., Lübeck
Holstenstr. 1 Breite Str. 58 Beckergr. 83/87
Telephon-Sammelnummer 23961 und 22849
Bad Schwartau, Lübecker Str., Tel. 27279
Travemünde, Vorderreihe 43, Tel. 681
Schlutup, Lübecker Straße

Beachten Sie bitte uns. Schaufenster

Wolljahrsstoffe



Wollstoffe		
Tweed ca. 70 cm, gute Kleiderware	1.80	1.70
Crepe Caid ca. 70 cm, reine Wolle in hübschen Farben	1.95	1.95
Natté ca. 70 cm neuartiges Gewebe, in modernen Farben	2.75	2.75
Woll-Crepe-de-Chine ca. 95cm, in hübschem Farbensortiment	3.60	3.25
Mante-Tweed ca. 140 cm strapazierfähige Qualität	4.25	4.75
Crepe Caid ca. 100 cm, Phantasie in entzückenden Dessins	5.75	5.75
Woll-Crepe-de-Chine ca. 100cm, m. bes. apart. a jour Ausmusterung	6.75	6.75
Mante- u. Kostümstoffe ca. 140 cm, gute Kammg.-Ware	7.80	7.50
Woll-Georgette ca. 130 cm, für elegante Kleider und Complots . . .		7.50
Seidenstoffe		
Kunstseide bedruckt in neuen Dessins . . .	1.25	1.25
Toile ca. 70 cm breit, in modernen Farben	2.75	2.50
Agfa Travis ca. 80 cm, elegante Ware in allen Pastellfarben	3.25	3.25
Crepe Marocain ca. 95cm, in K-Seide, bedruckt aparte Ausmusterungen	4.75	3.95
Bemberg-K-Seide ca. 100 cm, bedruckt, eleg. Farbenstellungen . . .	5.25	4.50
Kunstseiden-Voile das elegante Kleid für den Sommer . . .	5.25	4.95
Crepe de Chine ca. 100 cm, in allen Farben	5.50	5.25
Crepe Georgette ca. 100 cm, in vielen modernen Farben . . .	5.75	5.50
Japon-Foulard ca. 95 cm, in entzückenden Farbenstellungen . . .	5.75	5.25
Bemberg-Georgette ca. 100 cm, das Kleid der eleg. Dame . . .	8.95	7.50

Warenabgabe nur an Mitglieder!

Konsumverein

Warenhaus Sandstraße

Aus dem Reich der Technik

Kann man das Leuchtgas entgiften?

Tiefkühlung erscheint wirtschaftlich

Wenn auch die Gefahrenquelle, die das Leuchtgas darstellt, im Vergleich zu anderen Gefahrenquellen des täglichen Lebens verhältnismäßig gering ist, so liegt es doch in der Richtung der technischen Entwicklung, die auch auf anderen Lebensgebieten nach erhöhter Sicherung des Menschenlebens gegen die Gefahren der Technik strebt, daß man sich in steigendem Maße mit der eingangs gestellten Frage befaßt. Sie ist in dieser allgemeinen Fassung abwegig, denn wir wissen, daß die Giftigkeit des Leuchtgases auf seinem Gehalt an Kohlenoxyd beruht, und wir sind technisch durchaus in der Lage, dem Leuchtgas diesen Bestandteil zu entziehen. Es fragt sich nur, ob das wirtschaftlich überhaupt tragbar ist und ohne Verringerung der brenntechnischen Eigenschaften des Gases geschehen kann. Der Verbraucher wird nämlich nicht leicht geneigt sein, den Vorteil der Ungiftigkeit mit einem nennenswerten Mehrpreis zu erkaufen und noch viel weniger, seine Gasgeräte für ein Gas mit veränderten Eigenschaften umändern zu lassen.

Man kann das Gas zunächst dadurch von Kohlenoxyd befreien, daß man es durch Flüssigkeiten leitet, die diesen Bestandteil chemisch zu binden vermögen. Dieses Verfahren wird in der chemischen Industrie in großem Maßstab angewandt. Man muß aber dabei aus gewissen Gründen mit hohen Drücken, etwa 100 Atmosphären, arbeiten. Das kostet viel Geld und bringt allerlei betriebstechnische Schwierigkeiten mit sich, die von den Gasanstaltsbetriebern, die mit Hochdrucktechnik bisher nicht viel zu tun hatten, kaum bewältigt werden können.

Ausichtsreicher erscheint schon ein anderer Weg, dessen Grundgedanke darauf hinausläuft, das Kohlenoxyd im Gas zur chemischen Umsetzung mit dem gleichfalls darin enthaltenen Wasserstoff zu bringen. Eine solche Umsetzung, die zur Bildung von Methan und Wasserdampf führt, vollzieht sich bei bestimmten Temperaturen an gewissen Stoffen, die man Katalysatoren oder Katalysatoren nennt. Aber auch hier besteht wieder eine Schwierigkeit. Wenn die Umsetzung vollständig, das heißt bis zum völligen Verschwinden des Kohlenoxyds, verlaufen soll, braucht man mehr Wasserstoff, als normalerweise im Leuchtgas vorhanden ist. Es besteht jedoch die Aussicht, dieser Schwierigkeit dadurch Herr zu werden, daß man geeignete Katalysatoren ausfindig macht. Die Arbeiten, die nach dieser Richtung seit einigen Jahren bei den Berliner städtischen Gaswerken ausgeführt werden, haben schon insofern zu einem Erfolg geführt, als man bereits Katalysatoren kennt, die bei tieferen Temperaturen (Vermeidung von Nebenreaktionen) eine vollständige Umsetzung bewirken. Damit ist das Problem allerdings noch nicht restlos gelöst, denn ein so von Kohlenoxyd befreites Gas weicht in seinen Eigenschaften wesentlich vom Normalgas ab. Es könnte daher nicht ohne weiteres in das Verbrauchernetz abgegeben werden, sondern bedürfte vielmehr einer Korrektur durch Zusatz eines Gases mit entsprechend anderen Eigenschaften. Ein solches könnte man durch Umsetzung des sogenannten Wassergases, das ein Hauptbestandteil des normalen städtischen Gases ist, mit Wasserdampf erhalten. Auch ein derartiger Prozeß wird in der chemischen Technik in großem Maßstab angewandt. Das Gasgemisch, das dabei entsteht, würde sich als Stadtgas ausgezeichnet eignen. Allerdings müßte man es schon vor dem Entgiftungsprozeß zusehen, weil es selbst noch unveränderte Kohlenoxydreste enthält. 60 Proz. Stadtgas und 40 Proz. Siedgas würden ein kohlenoxydfreies Gas mit normalen Eigenschaften ergeben. Ueber die praktischen Aussichten, die ein solches kombiniertes Verfahren hätte, läßt sich heute noch nichts genaues sagen, weil die Kosten noch nicht zu übersehen sind. Man kann nur sagen, daß es zweifellos billiger wäre als das eingangs beschriebene Auswäscheverfahren, dessen Kosten sich auf etwa 4 Pf. je Kubikmeter Gas stellen würden.

Am aussichtsreichsten erscheint heute ein dritter Weg zur Kohlenoxydbefreiung, die Tiefkühlung. Man kühlt das Gasgemisch soweit ab, bis das Kohlenoxyd sich in eine Flüssigkeit verwandelt und als solche abgetrennt werden kann. Auch dieses Verfahren wird heute in großem Maßstab von der Technik benutzt. Man gewinnt damit aus Koksosen- oder Wassergas kohlenoxydfreien Wasserstoff. Das Normalgas würde dabei keine große Verringerung erfahren; durch Beimischung von etwa 10 Proz. inerten Gase (Stickstoff, Kohlenäure und dergleichen) könnte man es leicht wieder auf normale Eigenschaften bringen. Die Kosten würden sich auf etwa 1,78 Pf. je Kubikmeter stellen. Damit sind sie jedenfalls geringer als die der beiden anderen Verfahren.

Benngleich also die technische Möglichkeit einer Leuchtgasentgiftung auch vorhanden ist, so wird man sich doch heute, da das Gas in einem heftigen Wettbewerbskampf mit an-

deren Wärmequellen (Elektrizität im Haus, feste Brennstoffe in Gewerbe und Industrie) steht, auf der Gaszeugerseite nicht leicht dazu entschließen können, einen Mehrpreis für das Leuchtgas selbst zu übernehmen und noch viel weniger auf den Verbraucher abzumwälzen. Die Aussichten für das ungiftige Leuchtgas dürften daher gegenwärtig nicht gerade groß sein.

Steigerung der Wärmeausnutzung in Dieselmotoren

In Dieselmotoren erwärmt sich das Zylinderkühlwasser in der Regel auf 60 bis 65 Grad. Da diese Temperatur meist zu niedrig für die industrielle Verwendung des Kühlwassers ist, so kann man sie in einem Wärmeaustauscher mit Hilfe der Abgase z. B. auf 80 Grad erhöhen. Zur Wärme des Kühlwassers, die etwa 27 Proz. vom Heizwert des Brennstoffs beträgt, kommen auf diese Weise noch 10 bis 12 Proz. hinzu. Als Wärmeaustauscher dienen gewöhnliche stehende Rauchrohrkessel, deren Heizfläche zum Teil durch fingerartige Vorprünge vergrößert ist. Die Erhaltungskosten des Wärmeaustauschers sind gering; einen mit Del befeuerten Kessel der gleichen Leistung müßte man bedeutend häufiger reinigen, um den gleichen Wärmeübergang zu erzielen.

Mit Hilfe dieser Anordnung ist es möglich, auf 1 Liter Brennstoffverbrauch des Dieselmotors rund 3,2 Kilowattstunden elektrische Arbeit

zu gewinnen und etwa 6 Kilogramm Wasser zu verdampfen. Damit hat man mehr als 70 Proz. des Heizwertes des Brennstoffs erfaßt, also etwa die gleiche Ausnutzung des Brennstoffs wie unter einem mittleren Dampfkessel erzielt.

In einem vereinigten Dieselmotoren- und Dampfkräftwerk verwendet man z. B. Auspuffgase der Dieselmotoren für die erste und Abdampf für die zweite Vorwärmstufe des Kesselspeisewassers. In einem städtischen Kraftwerk, dessen Grundlast Dieselmotoren und dessen Spitzenlasten ältere Dampfkessel aufnehmen, dient ein mit Auspuffgasen beheizter Wärmeaustauscher dazu, die Kessel unter Dampf zu halten.

Neue grosse Strassenbahnbrücke in New York

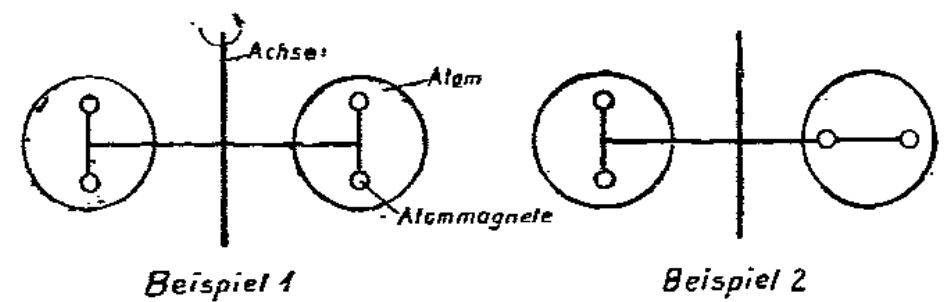
Demnächst wird mit dem Bau einer insgesamt rund 5,4 Kilometer langen Brücke über den East River begonnen werden, die die Stadtteile Queens und Bronx miteinander verbindet und eine Abzweigung nach Manhattan enthalten wird. Der größte Teil dieser Anlage besteht aus Landöffnungen und Zufahrtrampen, der Rest von insgesamt 1,3 Kilometer Länge verteilt sich auf vier Brücken. Von diesen wird die Hängebrücke über das Höllentor mit einer einzigen Öffnung von 390 Meter Weite die bedeutendste sein. Die lichte Höhe dieser Brücke beträgt 41 Meter. Die Kosten der ganzen Anlage sollen insgesamt rund 104 Millionen Mark betragen, davon entfallen 92,5 Millionen Mark auf die reinen Baukosten.

Geheimnis des Wasserstoffs Zwillingsbrüder

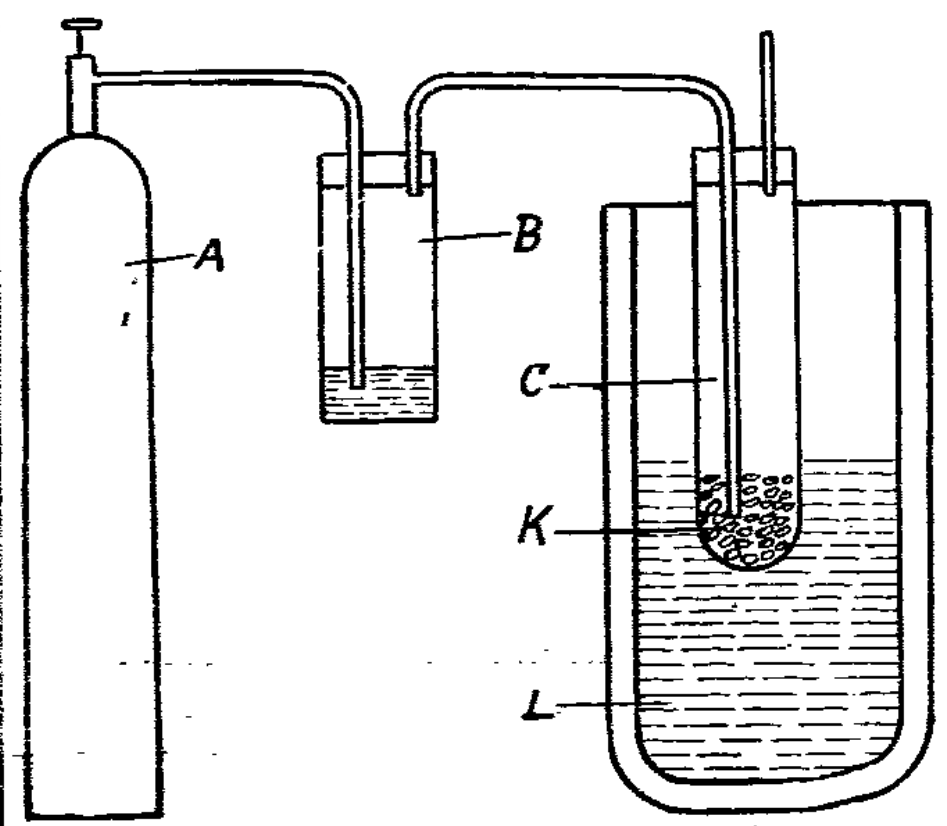
Bisher dachte man, wie Professor Haber sagte, Wasserstoff sei eben Wasserstoff. N. E. Bonhoeffer und B. Hartel haben aber experimentell gezeigt, daß Wasserstoffgas aus zwei Stoffen, aus Ortho- und Parawasserstoff besteht, die sich chemisch auf ein Haar gleichen. Ihre Versuche haben sie kürzlich in Amerika der wissenschaftlichen Welt vorgeführt.

Das Wunderbarste bei dieser Entdeckung ist die Tatsache, daß man das Vorhandensein der beiden Stoffe längere Zeit voraus auf Grund der Planckschen Quantentheorie berechnet hatte. Forscher wie A. Eucken (Breslau) Heisenberg, Dennison waren den beiden Stoffen längst auf den Spuren.

Die beiden Stoffe unterscheiden sich nur durch die verschiedene Drillrichtung der Atommagnete. Bekanntlich sind zwei Atome zu einem Molekül vereinigt, das man sich in Form einer starren Hantel denken kann, die um eine raumfeste Achse rotiert. Dabei sind folgende beiden Fälle möglich:



1. Das Molekül des Orthowasserstoffs: Die Atommagnete rotieren parallel. 2. Das Molekül des Parawasserstoffs: Die Atommagnete rotieren antiparallel.



A Gasbombe, B Blasenähler, C Quarzgefäß, K Kohle, L flüssige Luft bzw. flüssiger Wasserstoff.

Bei gewöhnlicher Temperatur sind im Wasserstoff 25 Proz. Para- und 75 Proz. Orthowasserstoff im Gleichgewicht. Bei tiefen Temperaturen verschiebt sich das Gleichgewicht so, daß sich mehr Parawasserstoff bildet; aber diese Umwandlung dauert unter gewöhnlichen Umständen über 1 Jahr. Die Bedeutung der Bonhoeffer'schen Versuche liegt nun darin, die Umwandlung im Verlauf von 10 Minuten zu bewirken.

Er leitet das gewöhnliche Wasserstoffgas aus einer Bombe A durch den Blasenähler B in ein Quarzgefäß C. Dieses wird zunächst durch flüssige Luft auf minus 180 Grad und dann durch flüssigen Wasserstoff auf minus 250 Grad abgekühlt.

In dem Quarzgefäß befindet sich nun sogenannte „aktive Blutkohle“. Diese birgt das Geheimnis, in 10 Minuten etwa 8 Liter Wasserstoffgas zu verschlucken und dieses dann anzureizen, sich in Parawasserstoff zu verwandeln. Pumpt man nach dieser Zeit den Wasserstoff wieder von der Kohle ab, so besteht er jetzt zu 99,7 Proz. aus Parawasserstoff.

Wie hat man nun die beiden Zwillingsbrüder Para- und Orthowasserstoff voneinander unterschieben?

Sie haben eine voneinander abweichende Eigenschaft: ihre spezifische Wärme, d. h., um Parawasserstoff um 1 Grad Celsius zu erwärmen, gebraucht man eine andere Wärmemenge als die, welche nötig ist, um die Temperatur des Orthowasserstoffs um 1 Grad Celsius zu erhöhen.

Um die verschiedenen spezifische Wärme zu messen, spannte Bonhoeffer durch das Quarzgefäß C noch einen dünnen Draht, der elektrisch geheizt werden konnte.

Mit dem verschiedenen Verhältnis zwischen Ortho- und Parawasserstoff ändert sich gesetzmäßig die Temperatur des Drahtes und mit dieser ebenso gesetzmäßig der Drahtwiderstand gegen den Strom.

Diese Veränderung des Widerstandes nun konnte B. mit den modernsten Meßmitteln der Physik auf das genaueste bestimmen.

Es ist noch bemerkenswert, daß die Beschaffung der Apparaturen und des flüssigen Wasserstoffs nur ermöglicht wurde durch die Unterstützung seitens der „Notgemeinschaft für die deutsche Wissenschaft“.

